Belg.
160
m

Belg. 160m

Ledebur

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

<36618578110018

<36618578110018

Bayer. Staatsbibliothek

Die Fünf Münsterschen Gaue und die Sieben Seelande Friesland's.

Ein Beitrag
zur
Geographie des Mittelalters

von
Leopold von Ledebur.

Nebst
einem urkundlichen Anhange und einer Charte.

Berlin,
bei George Gropius.

1836.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Seinem verehrten Freunde

dem Herrn

Georg Wilhelm von Raumer

gewidmet

vom

Verfasser.

Vorwort.

Seit einer Reihe von Jahren mit Untersuchungen und Vorarbeiten zu einer mittelalterlichen Erdkunde Deutschlands beschäftigt, zeigt sich mir als eine Hauptschwierigkeit einer wünschenswerthen Gleichmäßigkeit in Darstellung des Bildes, welches Deutschland in seiner kirchlichen und politischen Eintheilung zur Zeit der Gauverfassung bietet, die Ungleichheit des Reichthums der Quellen, wie des vorgearbeiteten Stoffes für die einzelnen Theile des umfangreichen Ganzen. Daß vor der Lösung jener großen Aufgabe diese Ungleichheiten möglichst beseitigt werden, steht sehr zu wünschen.

Namentlich bedarf die Feststellung kirchlicher Begränzungen und Eintheilungen noch großer Unterstützung aus den uneröffneten Schachten der Archive. Wo sich hier eine Gelegenheit findet, Lücken auszufüllen, da möge es doch unungesäumt geschehen; denn ohne solche Beisteuer entbehrt die Gaugeographie der sichersten Grundlage.

Die Auffindung eines der zweiten Hälfte des funfzehnten Jahrhunderts angehörigen registri curarum terrae Frisiae Monasteriensis dioecesis sezt mich in den Stand, einem bisher unaufgeklärten Theile der kirchlichen und der damit in Verbindung stehenden politischen Geographie neues Licht zu geben, Grund genug, nicht allein zu Rechtfertigung gegenwärtiger Mittheilung, sondern auch zu deren Verpflichtung, die ich unabweisbar fühle, wenn es mir vergönnt ist, Dunkelheiten aufzuhellen.

Zudem gab naheliegende Veranlassung zu dieser Mittheilung theils der Zusammenhang derselben mit andern Abhandlungen, betreffend den Sächsischen Theil des Münsterschen Sprengels in dem von mir herausgegebenen „Allgemeinen Archive für die Geschichtskunde des Preußischen Staates“ (IV. 31 — 52. 214 — 256. VII. 193 — 222. X. 42 — 65. 248 — 279. IX. 289 — 308.), theils die Verpflichtung zu einer ausführlicheren Begründung der in meinem „Land und Volk der Bructerer“ S. 98 gegebenen Andeutungen einer eigenthümlichen Ansicht von dem Umfange und der gegenseitigen Begränzung der Sieben Seelande Frieslands.

Berlin im Mai 1836.

Leopold von Ledebur.

Die

Fünf Münsterschen Gaue

Frieslands.

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MUENCHEN

Mit dem Ausgange des siebenten Jahrhunderts ward auf Antrieb Pipins von dem Papste Sergius zu Viltaburg oder Utrecht[1]) ein Bisthum gegründet, und Willibrord unter dem Namen Clemens 696 zum ersten Erzbischof aller Friesen geweiht. Sein Kirchenbann dehnte sich über das ganze von der Weser bis zur Maas sich erstreckende Küstenland der Friesen aus. Allein damit war das Christenthum in diesen Gegenden noch keineswegs fest gegründet; es gab viel noch zu predigen und zu kämpfen, ehe die neue Lehre feste Wurzeln schlug, vorzüglich in den östlich vom Zuider-See gelegenen, von dem Metropolitan-Sitze Utrecht entfernteren Gauen der Friesen. Bonifacius starb 754 den Märtyrer-

1. Viltaburg id est oppidum Viltorum lingua autem Gallica Trajectum vocatur. (Bedae hist. eccles. gentis Anglorum. ed. Cantabrigiae. 1722. p. 194.)

tod zu Dokkum[2]). Nach diesem großen Apostel der Deutschen, nahm sich Ludger, selbst ein Friese von Geburt, besonders eifrig der Verbreitung des Christenthumes in diesen Gegenden an. Karl der Große bestellte ihn daher auf den Wunsch der Friesen, die Christen zu werden gelobt hatten, wenn man ihnen einen Lehrer senden würde, dessen Sprache sie verständen[3]), zum Lehrer der fünf ostwärts der Lauwers gelegenen Friesischen Gaue Hugmerchi, Hunusga, Fivilga, Emisga und Fediritga, so wie der Insel Bant[4]).

Nach dem im Jahre 791 erfolgten Tode Bern=

---

2. Vita S. Willehadi et S. Liudgeri ap. Pertz mon. hist. II. 380. 406.

3. si erudiendis eis aliquis daretur, cujus loquelam intelligere possent heißt es in der von Brower sid. vir. illustr. herausgegebenen vita S. Ludgeri, deren ungenannter Verfasser im 9ten Jahrhunderte zu Werden lebte. (König geschichtl. Nachrichten über das Gymnas. z. Münster 1821. p. 28. 30.)

4. (Karolus) constituit eum (Ludgerum) doctorem in gente Fresonum ab orientali parte fluminis Labeki super pagos quinque, quorum haec sunt vocabula: Hugmerchi, Hunusga, Fuulga, Emisga, Fedirga et unam insulam, quae dicitur Bant. (acta Ludgeri ap. Leibnitz scpt. rer. Brunswic. I. 90.) Die acta Sanct. Bolandi XXVI. Martii p. 647 nennen die Gaue: Hugmerthi, Humulga, Fivilga, Emilga, Fedirilga. Wir folgen der verbesserten Lesart in Pertz mon. Germ. II. 410.

hards, Missionairs der West-Sachsen[5]), ist Ludger auch zum Bischof von Mimigerneford oder Münster eingesetzt worden[6]); weshalb er auch Bischof der Sachsen und Friesen genannt wird[7]). Denn die geistliche Gerichtsbarkeit über jene fünf Friesischen Gaue und die Insel Bant verblieb ihm, so wie dem Münsterschen Sprengel[8]). Andere Theile des somit aufgelösten Erzbisthums der Friesen fielen dem Bremenschen und Osnabrückschen Sprengel anheim; Utrecht behielt zwar auch einen Theil[9]), hörte aber auf, erzbischöflicher

---

5. Occidentalibus Saxonibus doctor erat datus Bernardus. (Broweri annal. Trevir. L. VIII. 394. Grupen de doctore Saxonum occidentalium Bernardo in orig. German. III. cap. XVI.)
6. rex Karolus . . . Liutgerum pastorem in occidentali parte Saxonum constituit, cujus parochiae sedes est principalis in pago Sudergoe in loco cujus vocabulum est Mimigerneford. (vita S. Liudgeri ap. Pertz II. 411.)
7. St. Liutgerus quondam episcopus Saxonum Fresonumque (vita S. Liudgeri l. c. II. 418.)
8. illis quinque pagellis, quos in Fresia . . . . perduxerat, eo quod prius non haberent episcopum, simili modo pontificali praeerat regimine; sed et successores ejus (Liudgeri) utraque loca pro una habuerunt parochia (vita S. Liudgeri l. c. II. 411.)
9. partem Fresiae . . . Bremensi ecclesiae delegavimus 788. (Francke altes u. neues Mecklenburg II. 30.) Frisiam Trajectensis, Monasteriensis et Osnabrugensis dyocesis 1282. (Niesert Münst. Urkb. I. 100.)

Sitz zu sein und trat unter die Metropolitangewalt des Erzbischofs von Köln.

Die Münstersche Diöcese zerfiel auf diese Weise in zwei ganz von einander getrennte Bestandtheile, deren einer im Sachsenlande, der andere in Friesland lag; ein Fall, der, so viel mir bekannt ist, bei keiner andern Diöcese sich wiederholt. Dies Verhältniß blieb bis zur Reformation im Ganzen unverändert; erlitt aber durch letztere eine große Erschütterung; König Philipp II. von Spanien aber entriß durch die Wiedererhebung der Utrechtschen Kirche zur Metropolitane (1560) und durch die Errichtung von zwölf Suffragan-Bisthümern die fünf Friesischen Gaue auf immer der Münsterschen Diöcesan-Gewalt, indem er solche, was freilich nur von kurzem Bestande war, dem neu gebildeten Bisthume Gröningen einverleibte [10]).

Zur Bestimmung des Umfanges jener fünf Gaue, in welche das ganze dem Bischof von Münster unterworfene Friesland zerfiel, ist es vor allen Dingen nothwendig zu wissen, welche Kirchspiele zur Friesisch-Münsterschen Diöcese gehörten. Diese Frage beantwortet uns ein der letzten Hälfte des 15. Jahrhunderts angehöriges **Registrum curarum terrae Frisiae Monasteriensis dioecesis** [11]), nach welchem das Münstersche Fries-

---

10. **Miraei opera diplom. I. 790. II. 515.**
11. Kindlingers Handschriften 43. Theil S. 1—23.

land in dreizehn Probsteien zerfiel, die wir der Reihenfolge nach betrachten und auf die ihnen entsprechenden fünf Gaue vertheilen wollen, mit jedesmaliger Rücksicht auf die kleinern republikanischen Gemeinde-Verbände, in welche die gedachten Gaue, so wie das ganze Land der Friesen von Alters her getheilt erscheint.

I. Der Gau Hugmerchi.

So wird der erste von den ostwärts der Lauwers gelegenen Gauen genannt. Dies bestimmt schon einigermaßen seine Lage und zur Ermittelung seiner Gränzen gegen den westwärts anstoßenden Ostergau, so wie gegen den südwärts angrenzenden Gau Drenthe bedarf es von diesen beiden Seiten her nur der Feststellung der Kirchspiele des Münsterschen Sprengels gegen den von Utrecht. Das Münstersche Register nennt uns:

I. Die Propstei Oldehove oder Hummerze [12].

In dem zweiten Namen finden wir den des Gaues wieder, der sich bis auf den heutigen Tag in der Bezeichnung des Humsterlandes erhalten

---

12. Grietmanni et judices . . . prepositurae Hummercensis 1361. (Wiarda Ostfriesische Geschichte I. 320.)

hat. Zu dieser Propstei gehörten folgende 35 Kirchspiele:

1. **Pratis Ostwald alias Meden**, Legemeden.
2. **Antiqua Ostwald**, Oostwold.
3. **Letterdeberda**, Lettelbert.
4. **Midwalda**, Midwolde.
5. **Antiqua Bercht**, Tolbert.
6. **Nova Bercht**, t'Niebert.
7. **Nues**, Nuis.
8. **Marum**, Marum.
9. **Nortwyck**, Noordwyk.
10. **Amptorp**[13]).
11. **Luckerswalda**, Luikswolde.
12. **Tortwalda**, t' Wold.

Diese zwölf Kirchspiele bilden die bis ins dreizehnte Jahrhundert zurückreichende Republik der Vredewolder[14]), die in ihrem Gemeinde-Siegel einen geharnischten Mann führten[15]).

13. **Suderhusum**, Suyrhuysum.
14. **Ecclesia de Sancto Augustino**, Augustinusga.
15. **Harkingekerke**, Harkema op eynde.

---

13. mir unbekannt.
14. Emo chronic. ad annum 1232 ap. Matthaei vet. aevi anal. II. Vredewoldt 1422. (Winsemii Chronique van Vrieslant. Franeker 1622. p. 247.)
15. Wiarda, Ostfries. Gesch. I. 298.

16. **Osterham** alias **Drogeham**, Drogeham.
17. **Westerham** alias **Cottum**, Kooten.
18. **Uptwysel**, t'Wysel.
19. **Uppost**, Buitenpost.
20. **Post**, Lutkepost.

Diese acht Kirchspiele, die unter dem Namen der Acht Kerspelen eine eigene Landschaft des zur Provinz Friesland gehörigen Ostergaues bilden[16]), liegen auf dem linken Ufer der Lauwers, die also nur in ihrem untern Laufe die ältere Scheidung zwischen dem Ostergau und Gau Hugmerchi, oder zwischen dem Utrechtschen und Münsterschen Sprengel gemacht haben kann.

21. **ecclesia de Sancto Gangolpho** alias **Wesvleyt**, Visvliet.
22. **Vracosum** alias **Upende**, Oppende.
23. **Uteracosum** alias **Dolum**, Doesum.
24. **Majorgast**, Grootegast.
25. **Minorgast**, Lutkegast.
26. **Sibaldeburen**, Sibaldebuiren.
27. **Antiqua Ecclesia**, Oldekerk.
28. **Nova Ecclesia**, Niekerk.

---

16. Schon in einer Verbindung von 1456 zwischen den Landschaften von Oostergoo, Westergoo und Sevenwolden wird der Bezirk Achtcarspel genannt. (**Winsemii** chron. v. Vrieslant. 263).

29. **Phane**, Faan.
30. **Suthurum**, Suidhorn.
31. **Northurum**, Noordhorn.
32. **Horham**, den Ham?

Diese Kirchspiele bilden mit Ausnahme des letztern, welches allein zum Lande der Middagster gehört, den Distrikt Langewold[17]), der in seinem Gemeinde-Siegel eine Burg führt[18]).

33. **Antiqua Curtis alias Hummerze**, Oldehove[19]).
34. **Suxwort**, wahrscheinlich Nyehove.
35. **Saxum**, Saaksum[20]).

Es sind dies die drei einzigen Kirchspiele des Humsterlandes und des kleinen Distriktes Ruiewart, und wahrscheinlich aus diesem Grunde führt das Ländchen drei Kirchen in seinem Wappen[21]).

---

17. Langewolt 1420. (Beninga Chronyk van Oostfrieslant. Emden, 1723. p. 209.) 1422. (Winsemii chron. 247.)
18. Verhandel. der Genot. pro eccles. jure patr. II. 294.
19. Dieser Ort Hummerze ist es, wohin der heilige Willehad gelangte, nachdem er, von Dockum kommend, die Lauwers überschritten hatte. Inde procedens, transivit fluvium Loveke, venitque ad locum, qui dicitur Humarcha. (Vita St. Willehadi ap. Pertz mon. Germ. II. 380.)
20. in regione Fresonum in villa Sahsingenheim. (Schannat trad. Fuldens. p. 315.) Sasheim (ibd. p. 312.)
21. Verhandl. der Genot. pro eccles. jure patr. II. 294.

Auf dem am 8. September 1361 zu Upstallboom gehaltenen Landtage der Friesen erschienen neben den Westergoern und Ostergoern, die Hummerzer, Hunsingoer, Fivelgoer u. s. w.[22]). Hier erhalten wir ganz in der geographischen Reihenfolge die alten Gaunamen; es werden ausdrücklich unter den Hummerzern die Bewohner der Propstei Hummerze, also nicht bloß die Landsassen des kleinen Humsterlandes, sondern auch der andern Gemeinde-Verbände der Langwolder, Vredewolder und Achtkerspeler, die im 15ten Jahrhundert neben den Hummerzern genannt werden[23]), verstanden, die sämmtlich Bestandtheile des alten Gaues Hugmerchi waren.

Aber außerdem nennen uns Urkunden in dem Gau Hugmerchi Ortschaften, die, soweit wir solche nachzuweisen vermögen, sämmtlich innerhalb der nächstfolgenden Propstei und zwar so gelegen haben, daß wir den größten Theil des heutigen Hunsingaues dafür in Anspruch nehmen, und den alten Gau dieses Namens so beschränken und verlegen müssen, daß nicht allein der Grund seines Namens wegfallen, sondern derselbe auch in zwei von einander getrennte Theile zerfallen würde. Die

---

22. Wiarda, Ostfries. Gesch. I. 319.
23. Vredewold, Langewaldt ende Hummerse Lande 1422. (Winsemii chronique van Vrieslant p. 247.) vergl. not. 16.

einzige genügende Erklärung für diese Erscheinung können wir nur in einer andern Verbindung, die zwischen beiden Gauen von Alters her Statt fand, erkennen, nämlich in der späterhin näher zu entwickelnden Vereinigung derselben zu Einem der Sieben Friesischen Seelande.

Ohnerachtet wir daher der Ansicht sind, daß die Hunse, die wir dem ältern Hunusga so wenig wie dem jüngern Hunsegau werden streitig machen dürfen, die Scheidung zwischen den beiden Lüdgerschen Gauen Hugmerchi und Hunusga bildete, also von den folgenden Propsteien nur das Land der Middagster dem ersten Gau zutheilt, so müssen wir doch, um im Zusammenhange zu bleiben und der ausdrücklichen Stimme der Urkunden folgend, noch zwei Propsteien hier näher betrachten:

II. Die Propstei Baffle mit 33 Kirchspielen.

1. Baffle, welches uns schon im Jahre 1211 als mater ecclesia in Befelo in Hemmerca [24]) genannt wird.
2. Tynaldingum, Tinaldegum.
3. Menkingaver, Menkeweer.
4. Obergum, Obergum.
5. Marsliar, Maarslagt.
6. Mensingawer, Mensingeweer.

---

24. Niesert Münst. Urkb. I. 397.

7. Marhusum, Maarhuisen. Die villa Marahusum, der Bischof Otto von Münster 1211 Pfarrgerechtigkeiten verlieh, indem er sie von der Mutterkirche in Bafflo ablöste [25]).
8. Enrum, Eenrum.
9. Petersburen, Pieterbuiren.
10. Nyelant, t' Wester-Nieland.
11. Xaxummahusum, Saaxumhuizen.
12. Uldernawerum, Onderwierum.
13. Dykeshorne, Wester-Dyxhorn.
14. Nortwolda, Noordewolde.
15. Sudawalda, Zuidewolde.

---

25. Niesert l. c. verwechselt den Ort mit Markhusen im Amte Cloppenburg, was jedoch bekanntlich in jener Zeit dem Sprengel von Osnabrück unterworfen war. Erst in der Mitte des 17ten Jahrhunderts erwarb Bischof Christoph Bernhard v. Galen der Münsterschen Kirche neben dem schon seit dem 13ten Jahrhundert erworbenen Territorialbesitz auch die geistliche Jurisdiktion über das sogenannte Niederstift Münster. Verhandlungen darüber theilt Niesert selbst (Münst. Urkb. II. 432. 434.) mit, nämlich zuerst ein Schreiben vom Jahre 1667, worin der Bischof sein Domkapitel um die Einwilligung ersucht, aus den bischöflichen Tafelgeldern 10,000 Rth. aufnehmen zu dürfen, um damit die von dem Domkapitel zu Osnabrück erkaufte geistliche Jurisdiktion über das Emsland zu bezahlen. Dann ein Schreiben vom J. 1668, worin C. B. v. Galen sein Domkapitel benachrichtigt, daß die Bestätigung des Contraktes über die angekaufte Jurisdiktion des Emslandes von Rom eingegangen sei.

16. **Beyum**, Oud-Beyum.
17. **Hersens**, Harssens.
18. **Ranum**, Raginni in pago Humerchi[26]).
19. **Federwert**, Feerwert, das Vederuurdi in pago Humerki, welches ein gewisser Folker 855 der Abtei Werden schenkte[27]), so wie jenes Federwart in partibus Frisiae, worüber der Abt von Werden 1282 dem Bischof von Münster Eigenthum und Patronatrecht abtrat[28]).
20. **Ondel**, den Andel, die villa Andleda in pago Humerki 855[29]).
21. **Adorp**, Adorp.
22. **Werschum** alias Wessingen, Wetsinge.
23. **Billingawer**, Bellingweer.

---

26. Registrum Sarrachonis nro. 641. ap. Falke cod. trad. Corbej. p. 36.
27. in pago Humerki in villa Andleda . . in Crastlingi . . in Wirem . . in Einingi (al. Emingi) . . in Hrussingi . . in Thrustlingi . . in Gevesuurdi . . in Buocsingi (al. Buxingi) . . in Seltnon . . in Vederuurdi. (Bondam Charterboek der Hertogen v. Gelderland I. 33. Kindlinger Münst. Beitr. II. Urk. 24. Binterim und Mooren alte und neue Erzdiöcese. Köln. III. 30.) Andleda ist Andel, nördlich von Bafflo, Crastlingi vielleicht Krassum im Middagsterlande, Wirem das heutige Wierum südöstlich von jenem; die übrigen Oerter wage ich nicht zu bestimmen.
28. Niesert Münst. Urkb. I. 100.
29. Vergl. not. 27.

24. Wynsum, Winsum (vergl. unten not. 48.)
25. Hoghekerke, Hoogkerk.
26. Leghekerke, Leegkerk.
27. Dorquert, Dorkwert.
28. Ostum, Oostum.
29. Werum, Wierum, villa Wirem in pago Humerki. 855[30]).
30. Gernewert, Garnwert.
31. Esding, Esinge.
32. Ecclesia beatae Mariae.
33. Sanwert, Sauwert.

Die Propstei Bafflo stimmt demnach in ihren Südgränzen genau mit denen der Ommelande gegen das Gebiet der zum Utrechtschen Sprengel und zum alten Gaue Drente gehörigen Stadt Gröningen überein[31]), begriff den mittleren Theil des heutigen Hunsingaues und von dem sogenannten Wester-Quartiere das Middagsterland, welches schon zur Zeit der Gauverfassung neben dem Hunsingo, Fiuilgo und Marne als besondere Grafschaft genannt wird[32]).

---

30. Vergl. not. 27.
31. villa Groninga in comitatu Thrente 1040. (Heda hist. Ultraject. p. 122. Miraei opera dipl. IV. 178.)
32. Bis zur Unkenntlichkeit entstellt werden diese vier Grafschaften genannt: 970 his quatuor comitatibus scilicet Herveste, Famelgo, Morine, Middage . . . comes Wichmannus habere videbatur. (Gelenius hist. Engelberti p. 358.

Wir erkennen hieraus das Alter der landschaftlichen Unterabtheilungen, in welche die Gaue der Karolingischen Schenkung zerfielen.

Das ebengenannte Ländchen Marne[33]), umschlossen vom Meere und von Ortschaften, die im Gaue Hugmerchi genannt werden, bildete mit Ausnahme der beiden zur Propstei Bafflo gehörigen Kirchspiele Maarslagt und Mensingaweer eine eigene Propstei, nämlich

III. Die Propstei Lyddense oder Leens mit den 13 Kirchspielen:

1. Wee, Weehe.
2. Lyddenze, Leens.

Lünig Reichsarch. 18. B. Anh. 356. Binterim et Mooren III. 57.) al. Hernessa, Fomelga, Mermo Tuerine, Midage. (Matthaei annal. III. 453. Pontanus hist. Gelr. p. 69. Bondam Charterb. I. 64.) 997 in quatuor comitatibus Hunusco, Fualge, Merime, Micheta. (Gelenius, p. 361. Lünig, p. 358. Binterim et Mooren III. 63.) 1134 in Frisonibus in quatuor comitatibus Hunesgo, Sudalgo, Merma, Micheta. (Bondam I. 183. Pontanus p. 203. Lünig p. 360. Binterim et Mooren III. 108.)

33. Ob es auf dieses Ländchen Bezug hat, wenn zu den Friesischen Gütern der Abtei Fulda gezählt wird: villa Surdorft in pago Meringa (Schannat trad. Fuld. p. 316.) ist um so weniger zu entscheiden, als an einer andern Stelle steht: villa Sutorf in pago Mecinga (ibid. 312.)

3. **Werthusum**, Warfhuizen, auf andern Karten Warshusen.
4. **Asterdyk.**
5. **Westerdyk**, beide nicht mehr vorhanden; dagegen das Kirchdorf Suirdyk.
6. **Nova Ecclesia**, Niekerk.
7. **Flegum alias Fledorp**, Fliedorp, welches jezt nur einen alten Kirchhof hat.
8. **Maddenze.**
9. **Werhusum**, Vierhuizen.
10. **Olrum**, Ulrum.
11. **Horhusum**, Hornhuizen.
12. **Antiquum claustrum**, Olden Clooster.
13. **Werhusum**, der alte Kirchhof von Wierhuizen nördlich von Olden Clooster.

II. Der Gau Hunusga.

Der Name dieses Gaues, der uns bei Aufzählung der fünf Münsterschen Gaue Frieslands als östlicher Nachbar des Hugmerchi bezeichnet wird, hat sich in dem Hunsingo erhalten, der das nördlichste Quartier der Ommelande der Provinz Gröningen bildet. Durch die beiden Propsteien Bafflo und Leens wird indessen die größere westliche Hälfte des heutigen Hunsingoes von dem alten Gaue abgeschnitten und dem Hugmerchi zugetheilt. Hiernach wäre, wenngleich der Gauname sich erhalten hat, doch der Umfang des Gaubezirkes sehr wesentlich verändert.

Der heutige Hunsingo wird westwärts von der das Gröningerland von Süden nach Norden durchfließenden Hunse bespült. Kaum kann bezweifelt werden, daß eben dieser Fluß diesem wie dem alten Hunusga (Hunsegau) den Namen geliehen habe, und doch würde, wenn wir die Propstei Bafflo zum Hugmerchi rechnen, der alte Hunusga ganz von der Hunse abgeschnitten gewesen sein. Das streitet aber gegen alle Analogie; wir wiederholen daher, daß wir dem Hunusga eine ursprüngliche Ausdehnung bis zur Hunse, und zwar über alle ostwärts des Flusses gelegenen Theile des Hugmerchi einräumen müssen [34]. Auch wird wirklich zu derselben Zeit, wo wir Bafflo in Hugmerchi genannt finden, das westwärts davon in der Propstei Bafflo gelegene Eenrum von dem im 13ten Jahrhundert lebenden Abte Emo von Wittewierum in den Hunsingo verlegt [35]. Dieser scheinbare Widerspruch löst sich nur dadurch, daß wir die Bezeichnung Hugmerchi in einer generelleren Bedeutung nehmen, als den Inbegriff beider Gaue Hugmerchi und Hu=

34. vergl. S. 11.

35. Emo chronic. ad ann. 1231. ap. Matthaei vet. aevi anal. II. p. 90. Es waren die Bewohner des Dorfes Eenrum im Hunsingo mit den Uthusern in Streit gerathen, woraus sich eine heftige Fehde entspann, die sich über ganz Friesland ausdehnte und erst im Jahre 1250 völlig wieder beigelegt wurde. (Wiarda Ostfries. Geschichte I. 195. 196.)

nusga in der Weise, wie beide zu Einem der Sieben Seelande verbunden gewesen zu sein scheinen.

Die Kirchspiele des ostwärts an die Propstei Bafflo gränzenden Theiles des heutigen Hunsingoes haben sämmtlich gelegen in der:

IV. Propstei Usquart, zu welcher 18 Kirchen gehörten:

1. **Werphum**, Warffum.
2. **Brederde**, de Breede.
3. **Uthusum**, Uithuisen.
4. **Pratis Uthusum**, de Meeden.
5. **Nova terra beati Nicolai**, t'Oster-Nieland.
6. **Aldensil**, Oldensyl.
7. **Santwere**, Sandeweer.
8. **Epinghusum**, Eppenhuisen.
9. **Stertinghusum**, Startinghuisen.
10. **Husdingum**, Huisinge. **Hustinga in pago Hunergewe (Hunesgewe) in regione Fresonum** [36].
11. **Usquart**, Usquert.
12. **Middelstum**, **villa Mitilistenheim in pago Hunergewe in regione Fresonum** [37].
13. **Cantense**, Cantens.
14. **Tornwert**, Doornwert.

---

36. Schannat trad. Fuldens. p. 315. nro. 46.
37. bd.

15. **Stiteswert**, Stitswert, das Stiewarth, welches die Abtei Werden 1282 an Münster verkaufte [38]).

16. **Rottum-Selswert**, Rottum südlich von Elswert.

17. **Bedum**, noch jezt.

18. **Osterabederwalda.**

Die Hunsingoer hatten einen geharnischten Reiter und hinter diesem eine Frau quer auf dem Pferde sitzend in ihrem Wappen, mit der Umschrift: **Sigillum tocius terre Hunsgonie** [39]).

III. Der Gau Fivilga.

Die Gränzen dieses Gaues, der seinen Namen von der ihn durchfließenden Fivel entlehnt hat, scheinen gegen Westen hin stets dieselben, nämlich die des heutigen Quartiers Fivelingo gegen das Quartier Hunsingo gewesen zu sein; nur müssen wir ihn ostwärts, im Sinne der Ludgerschen Schenkung, auch über das anstoßende Oldamt ausdehnen. Das Münstersche Register nennt uns:

V. Die Propstei Loppersum, mit 29 Kirchen.

1. **Loppersum**, noch so.

---

38. Niesert Münst. Urkb. I. 100.
39. Wiarda Ostfries. Gesch. I. 298.

2. **Werum claustrum**, Wittewierum, auch **Floridus Hortus** genannt[40]).
3. **Waltersum**, Woltersum.
4. **Bure claustrum**, Ten=Boer.
5. **Hyddense vacua**, Thesinge?
6. **Germenwalde**, Garmerwolde.
7. **Stederwalde**, Steerwolde.
8. **Hemederwalde**, Hemerwolde.
9. **Emederwalde**, Hemert?
10. **Stedum**, noch so.
11. **Westeremeda**, Westeremden.
12. **Gershusum**, Garshuisen.
13. **Sond**, t'Zand.
14. **Ryp**, Zeerypp.
15. **Ledermense**, Leermens.
16. **Wytwert**, Ooster=Wytwert.
17. **Enym**, Enum.
18. **Wyrdum**, Wirdum.
19. **Geredinoneswer.**
20. **Godlinse**, noch jezt.
21. **Lestorpe**, Losdorp, **Lasdorpe in pago Fiuilga**[41]).
22. **Spick**, Spyk.
23. **Berum**, noch so.

Die vier zulezt genannten Kirchspiele bilden unter dem Namen der **Vier Buiren** einen eigenen

---

40. Matthaei veteris aevi analecta ed. in 4to II. 72.
41. reg. Sarrachonis p. 9. nro. 121. et p. 36. nro. 627.

Bezirk. Im Jahre 1217 werden uns quinque plebani de Fivelgonia genannt [42]); wir vermuthen, daß dies dieselbe Gegend, mit Hinzurechnung des jezt nicht mehr als Kirchspiel bestehenden südlich angränzenden Watum, bezeichnen soll.

24. **Gerlswere**, Garrelsweer. Das Gerleviswert in Fivelgoe, woselbst Kaiser Heinrich IV. dem Erzbischofe Adalbert von Bremen, dem er die Grafschaft in pagis Hunesga et Fiuilga geschenkt hatte, 1057 einen Markt zu errichten erlaubte [43]).

25. **Scaltwalde**, Schildtwolde.

26. **Kolhemiss**, Kolham.

27. **Scitamere**, Scharmer.

28. **Minor Harxstede.**

29. **Major Harxstede**, jezt nur ein Harkstede.

So sehen wir auch hier die Südgränzen des heutigen Fivelingoes gegen das Gogericht von Gröningen mit den alten Gränzen der Diöcesen Münster und Utrecht übereinstimmen.

IV. Die Propstei Fermissum mit 34 Kirchspielen, erstreckte sich nicht nur über den öst-

---

42. Matthaei vet. aevi anal. II. 72. Wenn der Chronist Emo (ibid. 49) beim Jahre 1219 von septem villae mari conterminae spricht, so versteht Wiarda (Ostfries. Gesch. I. 129.) wohl mit Unrecht hierunter die Sieben Seelande.

43. Staphorst hist. eccles. Hamburg. I. 414. Lünig Reichsarchiv spes. eccl. I. Anh. 83.

lichen Theil des heutigen **Fivelingoes**, sondern auch über das ganze **Oldamt**, welches wir daher schon aus diesem Grunde mit zu dem alten **Fiuilga** zu rechnen haben.

1. **Fermissum**, Farmsum.
2. **Meywert**, Weywert?
3. **Henskenze**, Heveskes? In diesem Kirchspiele liegt **Ooster-Wierum**, welches das **Ostuuerdi in pago Fiuilga**[44]) zu sein scheint.
4. **Oterdum**, noch so.
5. **Berckwere**, Borgsweer.
6. **Conventum in Met'na**, Kloster Termunten.
7. **Berta claustrum**, de Beerta.
8. **Waldemandorpe**, Woldendorp.
9. **Major-Met'na**, Groot-Termunten.
10. **Minor-Met'na**, Klein-Termunten.
11. **Swaghe**, Oude-Swaag.
12. **Ost-Winserwalda**, das vom **Dollart** verschlungene Oost-Finsterwold.
13. **West-Winserwalda**, Finserwold.
14. **Astewalda**, Oostwold.
15. **Andwalde**, der alte Kirchhof von Midwolde.
16. **Scemeda**, de Scheemda.
17. **Exta**, Eexta bei Scheemda.

---

44. Reg. Sarrachonis nro. 687. ap. Falke p. 39.

18. **Extengamedum**, de Meeden.
19. **Suderbrock**, Zuidbroek.
20. **Nordabrock**, Noordbroek.
21. **Sciardeberch**.
22. **Wenbergen**, Wagenborgen.
23. **Methusum**, Meethuizen.
24. **Upwirdum**, Opwierde.
25. **Hellum**, Helm.
26. **Dam-ecclesia**, Appingadam.
27. **Incwert**, Jukwert.
28. **Erewert**, wahrscheinlich **Crewert** zu lesen, Krewert.
29. **Selwert**, Solwert.
30. **Claustrum in Solwert**.
31. **Mertzum**, Marsum.
32. **Watum**, noch jetzt so, **Uuahtnum in pago Fiuilga** [45]).
33. **Holwerde**, Holwierde.
34. **Utwerde**, Uitwierde.

Das **Baccamun in pago Fiuilga** [46]) wissen wir nicht anzugeben. Falke [47]) nennt einen Ort Bauckens bei Oosterwierum, den wir jedoch nicht aufgefunden haben. Dagegen möchten wir jenes Wincheun oder Winzehum, woselbst Kaiser Heinrich IV., so wie zu Garrelsweer 1057 dem Erzbischofe Adalbert von Bremen

45. Registr. Sarrachonis 628. p. 36.
46. Registr. Sarrachonis p. 39. nro. 686.
47. Falke cod. trad. Corbej. p. 441.

einen Markt zu errichten erlaubte[48]), für das Winsum halten, worüber Abt Otto von Werden 1282 dem Bischof Eberhard von Münster Eigenthum und Patronatrecht verkaufte[49]), nämlich für das heutige Winschoten.

Das Kirchspiel Winschoten bildet die Gränze gegen das zur Osnabrückschen Diöcese gehörige Westerwolderland; wir dürfen es daher, ohnerachtet es in unserm **Registrum curarum** nicht mit aufgezeichnet ist, und ohnerachtet in Corveischen Belehnungen auch die Vogtei über Winschoten zu den Gütern des Westerwolder Landes gerechnet wird[50]),

---

48. **Comitatum scilicet in pagis Hunesga et Fivilga . . in eodem comitatu duos mercatus constituendi, unum videlicet in Wincheun et alterum in Gerleviswert 1057.** (Staphorst Hamb. Kirchengesch. I. 414.) Uebrigens kann nicht geläugnet werden, daß so wie der zweite Ort Garrelsweer in dem zweiten Gau Fivilga gelegen hat, dem ersten Gau Hunesga der erste Ort Wincheun zu entsprechen scheint, und daß hier also Winsum in der Propstei Bafflo gemeint sein könne, welches dann einen neuen Beweis dafür liefern würde, daß diese Propstei schon zu dem alten Hunusga gerechnet worden sei.
49. Niesert Münst. Urkb. I. 100.
50. Nach Corveischen Belehnungen an Georg Adding, Häuptling zu Westerwolde 1506, an dessen Sohn Heyge Adding 1525, desgleichen 1559, an Wichbold Lewen (Sohn des Joist Lewen und der Elisabeth Adding, des verstorbenen Heyge Adding Tochter) 1571, endlich in dem Lehnbriefe für Adrian Clauten zu Stedum 1647. (Kindlingers Handsch. 72. Theil S. 311—342.)

gleich den übrigen Kirchspielen des Oldamtes zu dem Münsterschen Sprengel zählen, um so mehr als von einer Diöcesangewalt des Bischofs von Osnabrück keine Spur zu finden ist, auch von Alters her das Westerwold nur aus fünf Kirchspielen bestanden hat[51].

Die Oldamter sehen wir übrigens schon im 13ten Jahrhunderte einen eigenen republikanischen Verband bilden[52], getrennt von den Fivelgoern im spätern landschaftlichen Sinne, die in ihrem Gemeindesiegel die Mutter Gottes und einen neben derselben knieenden Heiligen führten, mit der Umschrift: Sigillum terre Phiwilgonie[53].

VI. Der Gau Emisga.

Weiter ostwärts fortschreitend, unmittelbar auf den Fivilga folgend, also an diesen gränzend

51. in dioecesi Osnabrugensi . . . in Westwold: Unsuede, Wedde, Sallinge, Vlachtwede, Vreschenlo (Wigand Archiv III. B. II. H. 8.) incole universe terre Westerwolde . . in quinque parochiis subscriptis Unswede, Vlachtwede, Wedde, Zellinghe ac Loo 1316 (Kindlinger Münst. Beitr. II. Urk. S. 316.) in Westerwoldinger Lande viff Kerspele . . . Wedde, Vlachtwede, Unswede, Seldingen und Vrscheloe. (Niesert Münst. Urkb. II. 48.)
52. in partibus Frisiae Monasteriensis dyocesis . . . terra Aldaombechte 1276. (Niesert Münst. Urkb. I. 75.) vetus praefectura 1270 (ibd. I. 94.)
53. Wiarda, Ostfries. Gesch. I. 298.

wird uns der Emisga, oder Emsgau genannt, bei dessen Namen wir mancherlei Bedeutungen zu unterscheiden haben:

Erstens den Emsgau in dem umfassenderen Sinne einer Provinz, wie ihn die Urkunde Kaiser Heinrichs IV. vom Jahre 1062 nimmt, indem dieser dem Erzbischof Adalbert von Bremen das Comitat des Grafen Bernhard in den Gauen Emsgau, Westphalen und Engern schenkt[54]. Diese Provinz Emsgau zerfiel in zwei Hauptmassen, deren eine der Ober-Emsgau[55]) dem Sachsenlande und der Osnabrückschen Diöcese, der andere der Nieder-Emsgau der Provinz Friesland und dem Münsterschen Sprengel angehörte.

Zweitens den Emsgau, den wir eben als Nieder-Emsgau bezeichnet haben, der alle Theile des Münsterschen Frieslands ostwärts vom Fivilgau, selbst die Bremenschen Theile des Mormer- und Brockmerlandes umfaßte, in wel-

54. comitatum in pagis Emisgoa (al. Emisga), Westfala et Angeri situm (Staphorst Hamb. Kirchengesch. I. 421. Lünig Reichsarchiv 16. B. 2. Abth. 85.) — Urk. vom Jahre 1096: comitatum in Emescowa et Westfale situm (Staphorst I. 451. Lünig ibid. 94.)

55. in Emisgo in pago Laingo in villa Asikinthorpe (reg. Sarrachonis nro. 607). Die Bewohner eben dieses Aschendorf werden 1254 Superiores Emesgones genannt. (Menco ap. Matthaei anal. vet. aevi II. 156.) Der Ober-Emsgau wird späterhin gewöhnlich das Emsland genannt.

chem Umfange wir eins der Sieben Friesischen Seelande erkennen werden.

Drittens den Emsgau in der Bedeutung eines der fünf Gaue Ludgers; als solcher zwar ganz dem Münsterschen Sprengel unterworfen, jedoch den nördlichen Fediritga ausschließend.

Viertens den Emsgau in der späterhin geltenden Bedeutung, wo vorzugsweise die Bewohner der Aemter Emden, Husum und Gretmer[56]), nicht aber die Reiderländer, Mormerländer und Brockmänner[57]) einbegriffen werden; auf ältern Karten Ostfrieslands zuweilen als Emsland bezeichnet[58]).

---

56. Emisgo 1217. Emesgonia 1224. (Kindlinger Münst. Beitr. III. Urk. S. 138. II. Urk. 259.) Huttum in Emisgonia . . . Emesgones scilicet Federgones et Husenses. (Matthaei anal. vet. aevi. II. 65. 156.) Westerhusen, Hinte, Emden, Visquard u. Twixlum in Amasgalande 1312 (Wiarda Ostfries. Gesch. I. 276.) de Grafschap Emisgovien off Emesegerland myt dem Slotte und Stade Emden 1461. (v. Halem Oldenb. Gesch. I. 349.) Amasoni 1270. (Niesert Münst. Urkb. I. 94.)

57. Emesgonia, Brokmannia, Reyderland 1270. 1276. (Niesert Münst. Urkb. I. 75. 84.) wy Vresen ghemeyne van Emeschenlande, Brocmannerlande, Normannerlande unde Overlederelande. 1326. (Kindlinger Handsch. 3. Nr. 164.) nos Grietmanni et judices . . . . . Reydensis, Emsgoviae ac Brocmanniae 1361. (Schwarzenberg Charter Boek. I. 225.)

58. Nova Tabula totius Frisiae orientalis auctore Allard, vergl. not. 56.

In der dritten hier aufgestellten Bedeutung haben wir hier den Emsgau näher zu betrachten. Diesen ganzen östlichen Theil des Münsterschen Frieslands, den Fediritga einbegriffen, finden wir schon im Jahre 1270 in sieben Propsteien eingetheilt, davon zwei auf das Reiderland kamen, zu Weener und Hatzum, die andern zu Leer, Emden, Hinta, Uttum und Groothusen ihren Sitz hatten[59].

Die bald darauf (1277) einbrechenden Fluthen, welche, indem sie den schönsten Theil des Nieder-Reiderlands verschlangen, die Bildung des Dollart bewirkten, waren die Ursache, daß die beiden Propsteien des Reiderlandes in Eine vereinigt wurden, nämlich dem Münsterschen Register folgend in:

VII. Die Propstei Hartzum alias Nesse, mit den Kirchen:

1. **Westerreide,**
2. **Osterreide,**
3. **Berum,** die alle drei von dem Dollart verschlungen sind.
4. **Slyathum,** wahrscheinlich ebenfalls, wenigstens nicht mehr vorhanden.
5. **Nesse,** jezt mit dem festen Lande von Em-

59. Beninga Chronik von Ostfriesland S. 18.

den verbunden, früher auf einer Insel, noch früher am linken Emsufer gelegen.

6. **Wilgum**, im Dollart.
7. **Mariawer**, Mariencoer.
8. **Tordingum**, das vom Dollart überfluthete Torum.
9. **Uterapum**, auf Karten des vom Dollart abgerissenen Landes Uterpogum genannt.
10. **Urapaum**, Pawing.
11. **Derzum**, Ditsum.
12. **Aldendorpe**, Oldendorp.
13. **Hartzum**, Hatzum.
14. **Caldeborch**, Coldeborg.
15. **Croytzum**, Kritzum.
16. **Middelum**, Midlum.
17. **Bemgum**, Bingum.
18. **Weyner**, Wener.
19. **Wengramor**, Wenigermoer.
20. **Poel**, unbekannt.
21. **Bonewerda**, Boen.
22. **Wynnamor**, Wymer
23. **Haxne**, unbekannt.
24. **Huweghenborch**, Ukeborg.
25. **Hoghebunde**, Bunde.
26. **Holtgast**, noch so.

Die hier als untergegangen bezeichneten Oerter sind erst in den spätern unglücklichen Jahren von 1685, 1687, 1700 und 1717 ein Raub der Wellen geworden, wogegen unser altes Verzeich-

niß noch folgende Kirchspiele als von den Fluthen verschlungen aufzählt[60]:

27. Stagesdorp (Stockdorp).
28. Sandorp (Santerdorp).
29. Siweteswere.
30. Haxenewalt.
31. Katelmesinke.
32. Utebert (Utbeerd).
33. Dertsamewolt.
34. Wynedahaem (Wincham).
35. Gothorne (Goldthorn).
36. Krytzemewalt.
37. Kalentwalt.
38. Bedamewalt.
39. Upwolde.
40. Oengum.
41. Stoth.
42. Howengahrst (Houmingergast).
43. Howengeham.

---

60. ecclesiae vacantes, quae depost submersae omnes. Outhoff (Verhaal van alle hoge Vatervloeten in meest alle Plaatsen van Europa. Emden 1720.) und Harkenroth (Oostfriesche Oorsprongkelykheden. Groningen 1731.) geben eine Karte von dem im Dollart ertrunkenen Lande, die auf viele der späteren Karten von Ostfriesland übergegangen ist und entnommen zu sein scheint von der handschriftlichen Karte des überflutheten Reiderlandes, wie sie sich auf dem Rathhause zu Emden befindet. (Bertram Beschreib. v. Ostfriesland. S. 177.)

44. **Megalpem** (Megenham).
45. **Uprederwalt** (Reiderwolt).
46. **Utrederwalt.**
47. **Rodendebord.**

Daß das Reiderland im Sinne der Ludgerschen Schenkung entweder zum Fivilga oder zum Emisga gehört habe, leidet keinen Zweifel; ebenso wenig zweifelhaft kann es aber auch sein, daß es dem Emsgau zugeschrieben werden muß; denn es liegt an der Ems, die auch den Ober-Emsgau durchfließt; endlich hat es, nebst den übrigen Theilen des Nieder-Emsgaues zu Ostfriesland und nicht wie das Oldamt zur Provinz Gröningen gehört[61].

---

61. Vergl. v. Ledebur Land u. Volk der Bructerer S. 99. not. 383. Wir möchten auch zur Bestätigung, daß das Reiderland nicht zum Fivelgau gehörte, noch die Urkunde von 1282 anführen, worin der Abt von Werden dem Bischof von Münster „bona in Holtgeist et Asterreide, in Winsum, in Stiewarth et in Federwart cum jure patronatus ecclesiarum" verkauft. Wir gewahren hier, wie gewöhnlich bei Aufzählung von Oertern in Urkunden, nicht bloß eine geographische Reihenfolge, sondern auch, daß die durch die Conjunktion et verbundenen Orte beide in einem Gau lagen, nämlich im Reiderlande; die folgenden werden dagegen sichtbar durch Interpunktation und Wiederholung des in getrennt; sie lagen: Winsum (wenn anders Winschoten im Oldamte) im Fivilga, Stiewarth im Hunusga und Federwart im Hugmerchi; folglich gehörte das Reiderland nicht zum Fivilga, sondern zum Emisga.

VIII. Die Propstei Lere oder Leer, mit den Kirchen:

1. **Rargum**, Norichum.
2. **Harstahusum**, Hatzhusen.
3. **Criwere.**
4. **Eskulum**, Eskulum.
5. **Magna ecclesia in Lere cum capella sua**, Leer, wohl die älteste Kirche in Ostfriesland [62]).
6. **Aldedorp**, Aurich=Oldendorp.
7. **Holtorpe**, Holtrop.
8. **Sonneswolde**, Simenswolde.
9. **Aldingewalde**, Ayenwolde bei Hatzhusen.
10. **Timbele**, Timmel.
11. **Beckbunt**, Backband.
12. **Stretholt**, Strackholt.
13. **Uteramora**, Nuttermohr, auf älteren Karten Uttemoer.
14. **Hessele**, Hesel.
15. **Monesum.**
16. **Nortmora**, Nortmohr.
17. **Hederamora**, Nehrmohr, auf älteren Karten Edermoer.
18. **Mor.**

---

62. (Ludgerus) cum igitur in Fresia docendi gratia ad ecclesiam suam venisset in loco qui dicitur Hleri juxta fluvium Lade. (vita S. Liudgeri ap. Pertz II. 413.)

19. Driver, Driver a. d. Ems.
20. Laghe, Loge[63]).
21. Lanzene.
22. Amptorp, Amdorp a. d. Leda.
23. Silsum, wahrscheinlich Filsum, welches zwischen Amdorp und dem folgenden Orte liegt.
24. Helne, Hollen.
25. Wederamora[64]).
26. Claustrum in Tedingha, Kloster Thedinga.
27. Tortamora, alias Vennehusen, Veenhusen.
28. Gast, Tergast.
29. Crucisignati in Bonkaseten, das dem Johanniterorden gehörige Boockzetel.
30. Monachi in Tibello ord. cisterc. Kloster Timmel.
31. Menbroch.
32. Monachi in Berthe premonstr. ord., Kloster Barthe.
33. Crucisignati in Herslo, die Johanniterbesitzungen zu Hasselt.

---

63. Curia in Lage 1224. (Kindlinger Münst. Beitr. II. Urk. S. 259.)

64. Bei Norichum wird ein muthmaßliches altes Kloster Weddersmonhen (Weddersmoren?) angegeben. Arends die alten Wege in Ostfriesland in Spangenbergs Neuem vaterl. Archiv. 1831. 1. Bd. S. 61.

34. **Berum**, Loge=Berum.
35. **Nortermor**, vergl. nro. 16. vermuthlich hier die Johanniterbesitzung.
36. **Menburmora**, Meyburg.
37. **Slachwerum.**
38. **Engelinktorpe.**
39. **Nyaburch**, Neuburg a. d. Jümme.
40. **Bonkum mora**, Bakemohr.
41. **S..houttahusum.**
42. **Yderahave**, Ihrhove.
43. **Halingagast**, Grotegaste.
44. **Aldahawe**, Oldehafe.
45. **Crucisignati in Porta.**
46. **Capellae Hagesalda, Hortâtiges et Laghe.**

Somit umfaßte die Propstei Leer den größten Theil des Moermerlandes, nur mit Ausschluß von dem wahrscheinlich Osnabrückschen Detern, das Overledingerland mit Ausnahme der südlichen Kirchspiele: Grotwolde, Steenfelde, Völlen und Raude, ferner die südlichen Theile des Auricher= und einen kleinen Theil des Emslandes (Norichum).

IX. Die Propstei Emeda oder Emden mit:

1. **Volkerdawera**, Ulgorweer.
2. **Langene**, das Kirchdorf Logum, welches durch Fluthen zerstört worden ist. Die Kirche ward 1588 abgebrochen und 1594 in dem

heutigen Logumer Vorwerk wieder aufgebaut [65]).

3. **Gerlewe**, Gerdeswehr ging in der Sturmfluth von 1720 unter [66]).
4. **Twixlum**, noch jezt.
5. **Leerlte**, Larrelt.
6. **Emeda**, Emden.
7. **Phalren major et minor.** Die beiden Kirchen zu Groß- und Klein-Faldern wurden 1569 von dem Grafen Edzard II. von Ostfriesland mit der Altstadt Emden vereinigt [67]).
8. **Walthusum**, Wolthusen.
9. **Harssewege**, Harsweg, scheint früher zwei Kirchen gehabt zu haben, deren eine zur Propstei Hinte gerechnet wurde. Jezt ist nur noch ein Kirchhof vorhanden. Die Kapelle daselbst ward 1666 von den Emdern zerstört [68]).
10. **Borsum major et minor**, Groß- und Klein-Borsum.
11. **Yersum**, Jarssum.

---

65. Bertram Beschr. v. Ostfriesland, herausgegeb. von Normann. S. 164.
66. ebendas. 167.
67. ebendas. S. 62. Einen zu Faldern abgeschlossenen merkwürdigen Vergleich vom 15. April 1273 theilt Beninga Ostfries. Chronik S. 122 in der Uebersetzung, Niesert im Münsterschen Urkb. I. 72 in der Ursprache vom Jahre 1276 mit.
86. Bertram S. 161.

12. Pettum et Pettum, Kirchdorf und Kloster Petkum.
13. Gondersum, Gandersum.
14. Uildersum, Oldersum [69]).
15. Uphusum, Uphusen.

Also lauter Kirchen des Emslandes; in einem andern Propstei-Register des Jahres 1497 finde ich außer den Kirchen: Uphusum, Phalerne major, Gerleswere, Uldersum, Twixlum, Lerlte, Langene und Wolthusum noch

16. Wybelsum, Wibelsum und Bethewere genannt, welches leztere jedoch das ältere hier zum Grunde gelegte Verzeichniß der folgenden Propstei beizählt.

X. Die Propstei Husum oder Groothusen mit den Kirchspielen:

1. Betawere, welches im Jahre 1720 seinen Untergang in den Wellen der Ems fand [70]).
2. Drewert, unbekannt.
3. Risingum, Rysum.
4. Loquart, Loquard.
5. Campum, Campen.

---

69. Godeken van der Hove, de geboren van Oldes (Oldersum) int Emeslant in den stichte van Munster gelegen. (Joh. de Lemmege chronic. Groninganum in Matthaei anal. vet. aevi. II. 76.)
70. Bertram S. 167.

6. **Plegewert**, Uplewert.
7. **Husum**, Groothusen.
8. **Manslat**, Manslagt.
9. **Waghwert**, Woquard.
10. **Pewesum**, Pewsum[71]).
11. **Canigum**, Canum.
12. **Walsetum**, Wolzeden, und **Walsum**[72]).

XI. Die Propstei Hynt mit:

1. **Suderhusum**, Suiderhusen.
2. **Hynt**, Hinte.
3. **Loppersum**, noch so.
4. **Hesingehusum**, im Jahre 1497 Esmaghusen genannt.
5. **Area**, vielleicht Marienwehr; das Register von 1497 hat an der Stelle Vorhusum (etwa Worthusen?)
6. **Hertzeweghe**, Harsweg (vergl. oben S. 36.)
7. **Westerhusum**, Westerhusen.
8. **Albrandeswere**, jezt nicht mehr vorhanden, aber auf ältern Karten Albrunsweer genannt.

---

71. Villa Pevesheim in pago Emergewe (d. i. Emesgewe) (Schannat trad. Fuld. p. 313.)

72. Wahrscheinlich Walsetum, alias Walsum, denn das oben erwähnte Verzeichniß von 1497 kennt auch nur in dieser Propstei: Uplewort, Rysingum, Husum, Pawesum, Campum, Loqwart, Manslach, Canagum, Walsetum und Drewert.

9. **Middelum**, Grot=Midlum.
10. **Febescum**, 1497 Frebesum, jezt Freepsum.
11. **Ostedele** kann der Lage nach nicht füglich das Osteel des Brockmerlandes sein; sondern ist wahrscheinlich eine Verwechselung mit dem heutigen, im ältern Register nicht genannten Osterhusen, welches auch 1497 mit aufgeführt wird.

XII. Die Propstei Brockmannia.

Das Brockmerland zerfiel in vier Theile, deren jedem ein jährlich zu wählender Richter vorstand. In jedem Viertel war eine Hauptkirche, zu Marienhafe[73]), Engerhafe, Victorbuer und Aurich, wovon die drei ersten zum Münsterschen Sprengel gehörten, die letztere, die St. Lamberti Kirche in Aurich, auch Lambertshofe genannt, in der Bremenschen Diöcese lag[74]). In der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts waren alle Kirchen des Münsterschen Brokmerlandes dem Propste

---

73. Dies Marienhafe (curia St Mariae) darf nicht verwechselt werden mit dem Bremenschen Marienhafen (portus St. Mariae). Portus St. Mariae ord. Cisterc. Bremensis dioecesis 1248, 1251, 1257. Portus St. Mariae juxta Bernam Bremensis dioec. 1273. (Münstersche Monatschrift 1786. 6tes Heft 78. 81. 7tes Heft 89. 11tes Heft 93.)
74. Wiarda Ostfries. Gesch. I. 244. Ders. von den Richtern des Brockmerlandes S. 15.

von Hinte untergeben. In einem merkwürdigen, 1250 zwischen dem Bischof Otto von Münster und seinen Brockmännern, die auch noch zu den Emsgauern gezählt werden[75]), abgeschlossenen Vertrage werden in dem Lande der Münsterschen Brockmer sechs Kirchen genannt: Marienhafe und Buthac, Wibaldeshof und Lopessumwalde, endlich Godekakarl und Aldegundeswald[76]), zugleich von dem Sendgerichte des Dechanten Ludward von Hinte abgelöst und zu einer besondern Dekanie erhoben. Unser **Registrum curarum** nennt folgende Kirchen:

1. **Buthac**, jezt nicht mehr unter diesem Namen bekannt, wahrscheinlich mit Marienhafe vereinigt.
2. **Curia Sancti Victoris**, Victorbuhr.
3. **Betekerke**, Bedekaspel.
4. **Wibboldes-Hoff**, Wiebelsbuhr.
5. **Vorletz**, Forlitz.
6. **Sudawalda**, auf Karten des vorigen Jahr-

---

75. Item Brocmanni frequentabunt nundinas Saxonum, in nostro districtu sitas, (sicut) alii Emesgones sub bona pace et quiete. (Niesert Münst. Urkb. I. 71.)

76. Sex ecclesiae . . . Brocmannorum . . Frisye Monasteriensis dyocesis . . . videlicet Curia Sancte Marie et Buthac, Wibaldeshof et Lopessumwalde, Godekakarl et Aldegundeswald. (Niesert Münst. Urkb. I. 71.)

hunderts noch als Suidwold zu finden, vom Wolder Meere verschlungen.

7. **Burhoff.** Auf der Lecoqschen Karte von Westphalen, so wie auf der großen Specialkarte des Fürstenthums Ostfriesland von W. Camp (gestochen von C. Jättnig in Berlin, 1804), ist der Ort nicht mehr, wohl aber auf der kleinen Seidelschen Karte von Ostfriesland (1808) im Groß- und Klein-Burhave zu finden.
8. **Uterlabur,** Ochtelbuhr.
9. **Sigelum,** Sigelsum.
10. **Westerripis,** Riepe.

V. Der Gau Fediritga.

Dieser Gau beschließt die Reihe der fünf Friesischen Gaue, die unter Ludgers Sprengel kamen; dies weist uns schon auf das Bestimmteste auf den kleinen Raum hin, den die lezte der Münsterschen Propsteien einnimmt, nämlich auf:

XIII. Die Propstei Uthym mit den Kirchspielen:

1. **Twixlym,** offenbar aus Versehen, da dies Kirchspiel bereits bei der Propstei Emden aufgeführt, in dem für Ostfriesland korrekteren jüngern Verzeichnisse von 1497 hier auch ausgelassen worden ist.

2. Uthym, Uttum.
3. Edelsum, Eilsum.
4. Yenled, Jennelt.
5. Phisquart, Visquard[77]).
6. Pylsum, Pilsum.
7. Grymersum, Grimersum.
8. Wyrdum, Wirdum.
9. Cyrcwerum, Circkwerum.
10. Grothusum, gehört nicht hieher, fehlt auch in dem Verzeichnisse von 1497.
11. Cannyghehusum, Canhusen.
12. Sigelsum gehört zur Propstei des Brockmerlandes, fehlt daher auch in dem Register von 1497, welches dagegen noch folgende Oerter aufführt:
13. Gredziell, Greetsyhl.
14. Apyngum, das Kloster Apping.
15. Diterzum, unbekannt.

Es ist kaum zu begreifen, wie die Lage dieses kleinen Gaues so lange hat verkannt werden, wie Falke denselben an die Stelle des Hugmerchi hat setzen[78]), Wiarda aber für das Reiderland halten können[79]),

---

77. Villa Wiscwirt (vita S. Liudgeri ap. Pertz mon. II. 412.)
78. Cod. trad. Corbej.
79. Ostfries. Gesch. I. 51. 102. Er folgt dem Kempius de Frisia p. 158 u. 216, der das Reiderland Phedargorum nennt.

da außer der so natürlichen Beobachtung geographischer Reihenfolge in Karls des Großen Schenkung Oerter in diesem Gau uns genannt werden, die kaum zu verfehlen sind, besonders das oben genannte Jennelt, wie auch Apping[80]); und da der Federgoer in dieser Gegend noch im 13ten Jahrhundert Erwähnung geschieht. So erhob sich im Jahre 1254 ein Streit zwischen den Federgoern und Heneseten[81]). Leztere werden als Husumer bezeichnet. Ihre Nachbarschaft mit den

---

80. in pago Fetergevve in marca Nordwalde in villa Geinlete — in pago Federgevve in marcha Nortwaldo in villa Gelete (Schannat trad. Fuld. p. 312. 316.) villa Awinge in pago Federgewe (ibid. p. 313.) Nicht so sicher zu bestimmen sind villa Frisgana et Donehusen (al. Duonhusen) in pago Federetgewe (al. Federatgevve) (ibid. p. 312. 313. 316.) wiewohl der leztere Ort Damhusen bei Uttum, das Domhusen von 944 (Schöttgen u. Kreysig dipl. I. 17.) zu sein scheint. Die villa Dorpun in pago Fedirga (registr. Sarrach. p. 38. nro. 672.) ist wohl eine der vielen Verwechselungen, deren sich der Abt Sarracho in Ansehung der Corveischen Güter des Nordlandes schuldig macht, und Dörpen an der Ems bei Aschendorf zu verstehen.

81. Emesgones versi sunt in seditionem, Federgones contra Husenses qui dicuntur Heneseten et cum eis fere omnes Frisones orientales (Menco ap. Matthaei anal. vet. aevi p. 156.)

ersteren, in denen wir die Uttumer kennen lernen, geht aus den Händeln hervor, an die allmählig fast alle Ostfriesen Theil nahmen. Mit den Federgoern verbanden sich die Hinter; gegen diese traten Norder und Reiderländer auf, die also doch von den Federgoern verschieden sein mußten. Daß die Federgoer, oder die Bewohner der Propstei Uttum, so wie die Propstei Emden und Husum, nicht aber die nördlich ihnen angränzenden, dem Bremenschen Sprengel unterworfenen Nordener zu den Emsgauern gerechnet worden sind, erhellet unter andern aus einem Vertrage, den die Bremer Bürger 1269 zu Norden mit den Emsgauern abgeschlossen haben [82].

---

82. Preterea si qui, vel si quis de terra Vniverse Emesgovie ausus, vel ausi fuerint infringere pacem et hujusmodi compromissum, centum Marce Monasteriensis monete, duodecim solidis pro marca computatis, dabuntur de terra Emesgovie, Domino Monasteriensi Episcopo et civitati Bremensi, ita quod quinquaginta recipiet Episcopus, et civitas quinquaginta. Porro si in predicta discordia aliqua homicidia vel vulnera, seu quecunque lesiones corporum aut dampna cuiquam e partibus acciderunt, omnia per innovationem hujusmodi compositionis in bona concordia sunt sedata, ut omnis dissensionis materia de cetero conquiescat. Quia vero Consulibus et Universitate Federgonum ignorantibus et absentibus predicta concordia facta fuit, ipsi postmodum per suas patentes litteras

In nordwestlicher Richtung von diesem alten Gau Fediritga kennen neuere Karten noch die Banzer Balge, ältere Karten jedoch eine kleine Insel Banz oder Bant, die **insula Bant**, deren zuletzt noch die Ludgersche Schenkung Erwähnung thut. Des Diöcesan-Verhältnisses der übrigen längs der Münstersch-Friesischen Küste gelegenen Eilande wird weiter nicht gedacht. Kaum möchte jedoch zu bezweifeln sein, daß sie mit dem zunächst gelegenen Küstenlande in gleichem Verhältnisse gestanden haben; vielleicht erklärt sich eben durch diesen Umstand die Tradition, daß die Inseln Borcum, Juist, Bant und Buyse vormals nur eine Insel ausgemacht haben[83]); denn daß dies in Wirklichkeit, so weit unsere Geschichte reicht, nicht der Fall gewesen, erhellt wohl daraus, daß uns Ludgers Zeit eine Insel Bant, das Zeitalter

---

sunt protestati se velle predictam formam compositionis inviolabiliter observare. — Hec rata permaneant Venerabilis Patris domini Monasteriensis Episcopi, Deddonis prepositi de Emetha, Hesonis Prepositi de Husum, Liudwardi prepositi de Uttum, terre Emesgonum, Abbatis de Norda, prioris fratrum Predicatorum de Norda et terre Nordensis. (Sartorius v. Waltershausen urkundl. Geschichte des Ursprungs der deutschen Hanse II. 725. 726.)

83. Wierich Staat von Friesland S. 63. 86. mit Bezugnahme auf Harkenroth Ostfries. Oorsprongl. 36 u. Hamconius fol. 4. 39. 76. 88.

der Römer aber schon eine Insel Borcum in ihrem Burchana [84]) nennt.

---

84. Βουρχανις (Strabo geograph. VII. 1. §. 3.) Earum insularum nobilissimae: Burchana, Fabaria nostris dicta, a frugis similitudine sponte provenientis (Plinius hist. natur. IV. cap. 13.) Wahrscheinlich auch das von Ptolemäus in dem nördlichen Klima von Deutschland genannte Phabiranon (vergl. Land und Volk der Brukterer S. 324.)

Die

Sieben Seelande

Frieslands.

Schon die Zeit Karls des Großen kennt eine Eintheilung des Landes der Friesen in West- und Ostfriesland[85]. Außerdem zerfiel aber noch dies Küstenland nach den alten Friesischen Gesetzen in drei Haupttheile, in das Land zwischen Maas Mündung (Sincfal) und Zuidersee (Fly), in das Land zwischen Zuidersee und Lauwers, endlich zwischen Lauwers und Weser[86]; eine Dreigliederung, deren bereits die Theilung des Lotharingischen Reiches zwischen Ludwig dem Deutschen und Karl dem Kahlen vom Jahre 870 ge-

85. Frisiones orientales et occidentales 802. (Franz v. Mieris groot Charterboek I. 8.)

86. Leges Frisionum Tit. I. §. 9. Tit. IV. §. 3. Tit. XIV. §. 2. in Schotani Beschryvinge van Friesland tuschen't Fli end de Lauwers. ed. II. p. 36—125. Ueber die verschiedenen Ausgaben S. Asegabuch LX—LXIII.

denkt [87]. Das dem Reiche Karls zugefallene Drittheil westwärts vom Zuidersee bildete eben jenes West- [88], die beiden andern Theile Ludwigs des Deutschen Ostfriesland [89]. Dabei blieb es bis zum 15ten Jahrhundert. Dann aber ist durchgängig nur von dem Lande zwischen Zuidersee und Weser die Rede, wenn Friesland genannt wird; man verstand nunmehr unter Westfriesland jenes zweite Drittheil zwischen Zuidersee

---

87. Hludowicus accepit . . . de Frisia duas partes — Carolus accepit . . . de Frisia tertiam partem. (Hincmari Remensis annales ap. Pertz mon. Germ. I. 489—490.)

88. Frisiones qui vocantur occidentales 876 (annal. Fuldens. ap. Pertz I. 389.) Occidentales Fresiones inter Flehe et Sincfalam (Leges veteres Frisionum ed. Siccamae p. 44.) terra Waterlandiae et Westfrisiae 1021. (Bondam Charterboeck I. 97.) ecclesia in occidentali Fresia in villa quae Medenblec vocatur 1118. (Heda hist. Ultraj. p. 152.) in Fresia inter Renum et Masam. (cod. Lauresham. III. 284.)

89. Orientalis Fresia. 944. (Schöttgen et Kreysig dipl. I. 17.). onse Stadt van Leeuwarden in Oost-Vrieslant 1399. (Winsemii Chronique van Vrieslant p. 224.) alle onse Landen van Oestvriesland, dats te weten van onser Stat van Stavern, van Westergo, van Ostergo, totter Lauwerze, van daer totter Oost-Eemse ende voirt totter Yede ende totter Weser toe mit alle Ommelanden ende Eylanden daer to behoerende. 1420. (Wiarda Ostfriesische Geschichte I. 407.)

und Lauwers[90]), unter Ostfriesland aber den ostwärts der Lauwers bis zur Weser hin gelegenen Theil des Landes der Freien Friesen[91]); bis endlich der Name Ostfriesland ganz allein für das noch heute sogenannte Land an der Ems Mündung übrigblieb. Dieser im Laufe der Zeit eingetretene Wechsel der Bedeutung einer und derselben geographischen Bezeichnung wiederholt sich auch anderwärts und ist eine der Hauptschwierigkeiten bei historisch-geographischen Untersuchungen.

Das Land der Friesen kennt aber noch eine andere Eintheilung, nämlich die der Sieben Seelande, über deren Ausdehnung und gegenseitige Begränzung die abweichendsten Ansichten laut geworden sind. Die älteste Beschreibung dieser Seelande rührt aus dem Anfange des 15ten Jahrhunderts her, ist in friesischer Sprache abgefaßt und den alten Upstalsboomischen Gesetzen beigefügt[92]). Damit stimmen Johannes de

---

90. de Stadt Stavoren in West-Vrieslant gelegen des Stifts Utrechts 1480. (Winsemii chron. p. 298.) de Edelen Ridderschappe onser West-Vrislandt namelyken in Westergoo gheseten. 1514. (ibid. p. 415.)

91. Universorum incolarum tam orientalis quam occidentalis Phrysiae die frie Friesen vulgariter nuncupatorum. 1417. (Winsemii chron. p. 235. Beninga Lib. I. cap. 210. 211.)

92. In Schotani Beschryvinge van Friesland tuschen t'Flie end de Lauwers p. 103., desselben

Lemege[93]), Kempius, Beninga, Emmius, Alting und andere Schriftsteller des 16ten Jahrhunderts in so fern überein, als sie sämmtlich alle von Friesen bewohnte Länder, nämlich nicht bloß das alte Land der Friesen von der Maas bis zur Weser, sondern auch die von den Strand- und Nordfriesen an der Elbe und Eider bewohnten Gegenden unter die Sieben Seelande begreifen. Siccama[94]) rechnet dagegen schon die allerdings nie mit den Friesen zwischen Maas und Weser zu Einem Volke verbunden gewesenen Friesischen Stämme ostwärts der Weser Mündung im Lande Wursten, Hadeln, Dietmarsen und in Nordfriesland nicht hieher. Wiarda endlich, anfangs dem Siccama beipflichtend, fängt dann an zu zweifeln, ob wohl auch das westwärts vom Zuidersee gelegene Friesland zu den Sieben Seelanden zu rechnen sei[95]) — und zwar mit vollem Rechte; denn nicht allein, daß schon seit dem Jahre 870[96]) und immer schärfer

---

Oostfriesische en Westfriesische Historie in Tabl. p. 19. und übersezt in Wiarda von den Landtagen der Friesen bei Upstalsboom. 1777. S. 54—57.

93. Chronicon Groningianum ap. Matthaei veteris aevi analecta. I. Er sagt (S. 68.): by myn tyden, als men screef MD.

94. In notis ad Leges Frisionum.

95. Wiarda Ostfries. Gesch. I. 132. Asegabuch XXX.

96. Vergl. not. 87.

im Laufe der folgenden Jahrhunderte[97]) Westfriesland von Ostfriesland geschieden war; so erhellt auch auf das Bestimmteste aus den Upstalsboomischen Gesetzen, den Landrechten, einzelnen Willkuren und Verträgen der Friesen, daß stets nur von dem Staate der Ost- oder Freien Friesen in diesem Bunde der Sieben Seelande, die zu Upstalsboom ihre Jahresversammlungen hielten[98]), die Rede ist.

Die im Jahre 1323 abgefaßten **Leges Opstalbomicae**[99]), wodurch die Sieben Seelande des Friesenstaates enger aneinander geschlossen werden zu gemeinschaftlicher Vertheidigung des Va-

---

97. Wiarda (Asegabuch XXX.) nimmt den Anfang des zehnten Jahrhunderts als Zeitpunkt der Trennung an. Der Umstand, daß das seit dem 15ten Jahrhundert als erstes der Seelande betrachtete Westfriesland zwischen Maas und Zuidersee schon 1312 mit Holland vereinigt war, also auf keinen Fall mehr zum Staate der Freien Friesen gehören konnte, bringt Wierichs (Versuch einiger Anmerkungen über den Staat von Friesland mittlerer Zeiten. Oldenburg, 1741, S. 85.) auf den unhaltbaren Gedanken, unter den Sieben Seelanden nur Inseln an der Friesischen Küste zu verstehen.

98. Der im Jahre 1237 verstorbene Abt Emo von Wierum sagt schon (Matthaei anal. vet. aevi II. 59.): contremuit tota terra propter juratos, quos universitas Fresonum de more vetustissimo creaverat apud Upstallesbome.

99. (Wiarda) Von den Landtagen der Friesen in den mittlern Zeiten bei Upstalsboom. Bremen, 1777. S. 174—235.

terlandes wider auswärtige Feinde, zu Aufrechthaltung innerer Ruhe, der öffentlichen und Privatsicherheit, nachmals im Jahre 1361 zu Gröningen bestätigt und vermehrt [100]), sprechen ausdrücklich nur von dem alten Ostfrieslande zwischen Zuidersee und Weser. Wichtig zur Bestätigung dieser westlichen und östlichen Begränzung des Staates der Sieben Friesischen Seelande ist ferner der Gröninger Vertrag von 1422 [101]), worin sich die Häuptlinge Otto thom Broecke und Aurich und Sibet in Östringen und Rüstringen einerseits, mit den „Staden und Vulmechtigen der VII Zelanden“ und dem Rathe der Stadt Gröningen anderseits zu gegenseitigem Schutze verbinden. Denn nirgends ist in diesem Vertrage, woran doch alle sieben Seelande Theil nahmen, die Rede von den westwärts vom Zuidersee und von den ostwärts der Weser wohnenden Friesen, sondern ausdrücklich nur von dem „Ostergoe und Westergoe“ westwärts der Lauwers, von den Landen „by Osten der Lauwerse tho der Weser tho“ und von dem Lande „tusschen der Suderzee und Weser.“

In den alten Landrechten der Friesen, die, indem sie noch des Schutzes gegen die Angriffe der Südsachsen und Normannen gedenken, uns ins neunte Jahrhundert zurückversetzen, wiewohl

---

100. Emmii rer. Frisic. historia Lib. XIV. Wiarda Ostfriesis. Gesch. I. 320.

101. Matthaei vet. aevi anal. IV. 206—213.

ihre Fassung einer spätern Zeit angehört, heißt es bei Erwähnung der Verpflichtung der Friesen zur allgemeinen Heeresfolge: „die zehnte Kühr ist, daß die Friesen nicht dürfen auf Heerfahrt ziehen, als nur ostwärts bis zur Weser und in Westen bis zum Fly, in Süden nicht weiter dann daß sie des Abends mögen wieder an das Ufer kommen, damit sie ihr Land beschützen mögen wider das Wasser und das heidnische Heer"[102]).

Schwieriger als die West- und Ostgränze dieser Friesischen Heptarchie sind die Südgränzen zu bestimmen; nur soviel ist gewiß, daß das gleichsam als Inseln betrachtete Küstenland[103]), nicht aber die wohl von Friesen bewohnten, niemals aber zum Staate der Freien Friesen gehörigen Binnenländer der Utrechtschen Drente[104]), des

---

102. Wiarda Ostfries. Gesch. I. 137.

103. Princeps (Carolus) . . . Austrachiam et Westrachiam insulas Frisionum penetravit, super Burdine fluvium castra ponens. 734. (Fredegarii chron. cap. 109.) Hier werden die von dem Boerdiep oder der Bordau durchflossenen Gaue Ostergau und Westergau geradezu Inseln genannt. Daß Wierichs unter den Sieben Seelanden gleichfalls Inseln, jedoch die an der Friesischen Küste gelegenen kleinen Eilande versteht, ist oben not. 97. schon erwähnt worden.

104. Kovorde in Drenthia versus Frisiam 1282. (Niesert Münst. Urkb. I. 100.) mithin gehörte die Drente nicht zu Friesland.

Osnabrückschen Emslandes[105]), so wie des Bremenschen Ammer- und Stedingerlandes[106]) zu den Sieben Seelanden gehört haben.

Die oben erwähnte zehnte Kühr des Alt-Friesischen Landrechts bestimmt nur allgemein die Südgränze als einen Tagmarsch von der Küste; das Hunsingoer Landrecht spricht, ohne die Südrichtung anzugeben, nur von der Heeresfolge zwischen Weser und Fly[107]) und das Asegabuch giebt eine Pfählung als südliche Landesgränze an[108]).

In kirchlicher Hinsicht sehen wir nun aber das zum freien Frieslande gehörige Küstenland in drei Hauptmassen, und diese wieder in Gruppen landschaftlicher Unterabtheilungen zerfallen, die eine urkundlich nachweisbare Siebentheilung ergeben,

---

105. Zum Sächsischen Nordlande oder zu Westphalen gehörig. Vergl. unten not. 163.

106. Zur Sächsischen Provinz Engern gehörig. Vergl. das siebente Seeland.

107. Aster tore Wisere and Wester to tha Fly.

108. tha wester to tha fli and aster to there Wrsura. suther to there wepilinge, and north to heues ouere. (Wiarda S. 17. 62.) Bei Wepilinge ist nicht etwa an Westphälinger zu denken, sondern an Wegpfäle, Pfahlgräben, wie man im südlichen Deutschland sagen würde. In dem Stavernschen Vertrage von 1418 wird, wie in den Landrechten der Friesen, ausgesprochen, daß der Kaiser nach Karls des Großen Privilegium kein Recht habe, die Friesen „buten unse palen van Freeslant“ zur Heerfahrt zu nöthigen. (Beninga Chronyck 1723. p. 194.)

die wir keinen Anstand nehmen, für die ursprüngliche Grundlage eben jener Eintheilung in sieben Seelande[109]) zu erklären. Es sind dies nämlich:

Utrechtschen Spengels.

1. Der Westergau.
2. Der Ostergau.

Münsterschen Sprengels.

3. Die vereinigten Gaue Hugmerchi und Hunsegau.
4. Der Fivelgau nebst Zubehör.
5. Der Emsgau.

Bremenschen Sprengels.

6. Ostringen nebst Norder-, Harlinger- und Wangerland.
7. Rüstringen.

Nicht befremden kann es übrigens, im Laufe der Zeit diese ursprüngliche Grundlage mannigfach

---

109. Wenn es in den Willküren von Upstalsboom (Wiarda von den Landtagen der Friesen S. 191.) heißt: „das ist die Willkür, die 1323 beliebet wurde von uns Edelingen, mit den sechs Seelanden dies Recht zu halten" so ist hieraus keineswegs eine damals stattfindende Sechstheilung oder unter dem fehlenden siebenten Seelande das von dem Staate der Friesen damals getrennte alte Westfriesland zu verstehen; sondern das Emsgauer Seeland, dem Upstalsboom angehört, wird als das der Gesezgeber stillschweigend verstanden, und es wird die Stelle soviel heißen: „Wir Edele (des Emsgauischen Seelandes) mit den sechs (andern) Seelanden u. s. w."

verändert zu sehen, sei es nun durch Abtretung eines Seelandes an das andere, oder durch Aufnahme einer von Friesen bewohnten, jedoch nicht zum alten Frieslande gehörigen Gemeinde in den Bund der Freien Friesen, oder aber durch Erweiterungen oder Beschränkungen der kleineren republikanischen Verbände, die sich nicht immer an die alten kirchlichen Gränzen kehrten[110]; lauter Fälle, die wir bei den jezt näher zu erörternden einzelnen Seelanden vorfinden und erklären werden. Daß aber dennoch eine Siebentheilung des ganzen Landes blieb, mag schon durch die allgemein deutsche Sitte festgehalten worden sein, daß sieben Schöffen (so viel Abgeordnete der Friesischen Landschaften) zur Hegung eines Gerichtes (der Landtage zu Upstalsboom) erforderlich waren[111].

Erstes Seeland.

Wenn es im Eingange der Erneuerungsurkunde der Upstalsboomer Landrechte 1323 also heißt: **Nos Grietmanni, Judices, Praelati et clerus terra-**

---

110. Schon Delius (Ueber die Gränzen und Eintheilung des Erzbisthums Bremen. 1808. S. 55.) bemerkte, daß die kleinen Friesischen Bunde nicht die kirchlichen Gränzen hielten.

111. Septem scabinei ad omnia placita praeesse debent. (Vergl. Grimm deutsche Rechtsalterthümer S. 213.)

rarum **Oestergoe** et **Westergoe** cum caeteris **Zelandiis Frisiae**[112]), so folgt hieraus, daß beide Gaue zu den Seelanden gehörten. Beide Gaue bildeten gemeinschaftlich ein der Utrechtschen Kirche verliehenes und oft bestätigtes Comitat[113]). Mit demselben erscheint die Grafschaft Stavern bald verbunden[114]), bald aber wieder getrennt von demselben[115]).

Die Gränzen, welche zwischen den beiden Gauen, dem Westergau und Ostergau, noch heute stattfinden, und die wir auch als die Gränze zweier verschiedenen Seelande betrachten, stimmen nicht allein genau mit der Beschreibung, die uns aus dem Jahre 1504 vorliegt[116]), überein, sondern

---

112. Von den Landtagen der Friesen S. 174.

113. Comitatum Frisie nomine Oostrogouvve et Westrogouvve 1086. (Heda histor. Ultraj. 140. F. v. Mieris groot Charterboek I. 73.) 1138. (Bondam Charterb. d. Hert. v. Gelderland I. 186. Miraei opera dipl. I. 526.) comitatum Ostergovve et Westergovve 1145. (Heda p. 166. Bondam I. 193. Mieris I. 95.) comitatus Frisiae in Oostergo et Westergo 1204. (Heda p. 188.)

114. Comitatus Frisiae in Oostergo et Westergo et in Staveren 1204. (Heda p. 109. Bondam I. 292.)

115. Comitatum quendam de Stavero 1077. (Heda p. 139.) comitatus Stevere 1225. (Bondam I. 349.)

116. Stede ende Grietenyen in Vrieslandt in Winsemii Chronique van Vrieslant p. 396—400.

reichen ohne Zweifel in die Zeit des Bestehens der ältern Gauverfassung zurück[117]. Die Unterabtheilungen der größeren Gaue in Grietenien reichen in das vierzehnte Jahrhundert zurück und reihen sich nicht unwahrscheinlich selbst an die Zeit der ältern Gauverfassung an.

So zerfällt der Westergau in die Grietenien:

1. **Wonseradeel.**
2. **Franekeradeel,** Franikerdeel 1420[118].
3. **Barradeel.**
4. **Menaldumadeel.**
5. **Baarderadeel.**
6. **Hennaarderadeel.**
7. **Wimbritseradeel.**
8. **Gaasterland,** Gheesterlandt 1504.

Jedes dieser Deele hatte außer dem allgemei-

---

117. Die nachweisbaren Oerter, die in den Gauen Wester- oder Ostergau genannt werden, fallen sämmtlich auch in den heutigen Wester- oder Ostergau. Was die Oerter des Sevenwolderlandes betrifft, davon weiter unten. In der vita S. Bonifacii (ap. Pertz II. 350.) heißt es secus ripam fluminis quod dicitur Bordne, quod est in confinibus eorum, qui rustica dicuntur lingua Ostor- et Westeraeche. Die Bordau oder Boorne (vergl. not. 103.) macht noch jezt, wiewohl ihr Bett durch Diepen (Boerdiep) und Treckvaarten theilweise unkenntlich gemacht ist, auf einer Strecke die Gränze zwischen den beiden Gauen.

118. Beninga Chronyck van Oostfrieslant. Emden, 1723. pag. 209.

nen Friesischen Landrechte seine besonderen Willküren[119].

Unter den im alten Westergau (Westrachi) genannten Oertern können wir nur die Stadt Hindelopen[120]), Kornwert[121]) und das Haus Camminga[122]) im Kirchspiel Arum in Wonseradeel mit Sicherheit innerhalb des heutigen Westergoos nachweisen. Einige Oerter können wir nicht mit Bestimmtheit angeben[123]); andere schei-

---

119. z. B. na het Vriesche Land-Recht ende na de Ordonantie van Winbritzeradeel 1456. (Winsemii Chronique van Vrieslant p. 264.)

120. in pago Westrahe in villa Hintinlofe. (Schannat trad. Fuld. p. 316.)

121. in Fresia in Westerriche .. in Quirnifurt (Schannat t. F. p. 312.) Quirinwurth 944. (Schöttgen et Kreysig dipl. I. 17.) Umgekehrt wie sich hier Quirnfurt in Kornwert umgewandelt hat, heißt das heutige Querfurt im Reg. Bez. Merseburg in ältern Urkunden Curnfurt. (v. Ledebur Allgem. Archiv XII. 216.)

122. in ducatu Frisiae in pago Westracha in villa Camminga, Hunderi et in aliis villis 839. (Kluit hist. Holland. et Zeelandiae II. 3.) Camminge in pago Uuestracha et in Frisie ducatu (reg. Sarrachonis ap. Falke nro. 743.); Camminga, welches ich auf Karten nicht finde, wird im Kirchsp. Arum genannt in Wierichs Staat von Friesland. S. 254.

123. In Frisia . . . in pago Uuestrachi in villa Sceddanuurchi . . Coluuidum . . Aspan (al. Aspanmora) . . Monicesloe (al. Monicessoe) . . Kiddingrip

nen in dem südlich angränzenden Lande Sevenwolde gesucht werden zu müssen, z. B. Westerbuiren im Kirchspiel Beets des Opsterlandes[124]), Deddingebuyrte[125]) im Kirchspiel Oldebercoop in Stellingwerf-Oosteynde, die Oerter Hasker und Hasker Horne[126]) im Haskerlande.

Mit dieser Wahrnehmung, daß ein großer Theil des Sevenwolder Landes dem alten Westergau angehört habe, streitet es durchaus nicht, daß wir jene Landschaft gleichfalls als Gau, als pagus

---

(al. Kedingrip) . . Hem . . Haslum . . Sedlingi . . Deddingiuuerhe (al. Dedingiwerve) . . Imisuualde . . Midningi. 855. (Bondam Charterb. I. 32. Kindlinger Münst. Beitr. II. Urk. 24. Binterim und Mooren Erzd. Köln III. 29.) Egilmar de Westeriche in villa Humkufe (Schannat p. 313.); in pago Westriche in loco Hasalon; in Hasalun in pago Westerache in villa Huron; in pago Westrahe in villa Stele; villa Westerburgae in pago Westerriche (ibd. p. 314.); in villa Heterheim in pago Westriche (ibd. p. 315.)

124. Villa Westerbure in pago Westrahe (Schannat trad. Fuld. p. 314.) terra, quae vocatur Inwostarburon in pago Westrachi (chartularium Werthinense ap. Leibnitz s. r. Brunsw. I. 102.)

125. Wierichs Staat von Friesland S. 261. Deddingiuuerhe (al. Dedingiwerve) 855. vergl. not. 123.

126. In Hasalun in pago Westerache in villa Huron. (Schannat trad. Fuldens. p. 314.) vergl. not. 123.

Forestensis[127]), **pagus Waldahi**[128]) oder Waldern mit den Orten Finkega und Haske kennen lernen[129]). Denn von Alters her zerfielen die größern Friesischen Gaue in kleinere landschaftliche Unterabtheilungen, die ebensowohl Gaue genannt wurden. Selbst dies Sevenwolderland hatte wieder seine kleinern Untergaue. Wenn es daher in einer Urkunde von den beiden ebengenannten Orten Haske und Finkega heißt: „**et ceteris ecclesiis in Hesiga et Fenkiga**“[130]), so sehen wir, daß hier Bezirke verstanden sind, deren erster mit dem Haskerlande, der andere mit Stellingwerf übereinzustimmen scheint, so wie die Grietenie von Aingwerden wahrscheinlich dem alten Gau Wironi entspricht[131]).

---

127. In pago Forestensi, qui est in comitatu Everhardi . . . in eodem pago aut in sylva quae nuncupatur Fulnaho. 943. (Heda hist. Ultraj. p. 83. 84.)
128. In loco Wictulfingefurt in pago Waldahi. (Schannat trad. Fuldens. p. 316.)
129. Fenkiga et Hessiga in pago Ualderen. (reg. Sarrach. nro. 734.)
130. Falke cod. trad. Corbej. p. 721.
131. In loco Wictulfintfurt in pago Wironi (Schannat trad. Fuld. p. 312.) Wahrscheinlich der nämliche Ort, der not. 128. im Gau Waldahi genannt wurde. Vergl. v. Ledebur Allgem. Archiv für die Geschichtsk. d. Preuß. Staates VII. 203. Bei der Schwierigkeit hier mit Sicherheit zu entscheiden darf nicht übersehen werden, daß es im Baar=

Seit dem 15ten Jahrhundert wird Sevenwolden neben Westergau und Ostergau als abgesonderte Landschaft genannt[132]). Dies spricht aber keineswegs gegen eine früher stattgefundene Vereinigung; wird doch auch Stellingwerf, welches wir eben als einen Theil des alten Gaues Waldern kennen lernten, selbst späterhin noch eine Grietenie von Sevenwolden, auch als ein von dieser Landschaft getrennter Bezirk aufgeführt[133]).

Da nun gewiß ist, daß die Bewohner von Sevenwolden Friesen waren[134]) und im Jahre 1422 mit zum Bunde der Freien Friesen gerechnet wurden[135]), so leidet es keinen Zweifel, daß sie auch den Seelanden beigezählt worden sind. Dies könnte nur das erste oder zweite Seeland sein. Die Lage sowohl, als die nachgewiesenen Verhältnisse zu dem alten Westergau rechtfertigen es daher

---

deradeel von Westergoo einen Ort Oster-Wierum und westwärts davon ein Wieuwert giebt.

132. De Lande van Oostergoo, Westergoo, Sevenwolden. 1422. (Winsemii chronique van Vriesland p. 247.) 1456. (ibd. p. 263. 265.)

133. De van Oostergoo, Westergoo, Sevenwolden ende Stellinghwerft 1498. 1504. (Winsemii chron. v. Vriesland p. 387. 390.)

134. De Vriesen van Stellingwerff, Schoterlandt ende Westzemgerlandt 1411. (Winsemii c. v. V. p. 228.) de Vriesen van Stellingwerff 1413 (ibd. p. 231.)

135. Im Gröninger Vertrage (Winsemii chron. p. 247.)

vollkommen, wenigstens folgende Gritenien des Sevenwolder Landes zu dem ersten Seelande zu rechnen:

1. **Donnialwerstal**, Dodingawerstal 1456.
2. **Lemsterland**, Lempstervyfgae 1504, bestehend aus Ostzimgerland (Oostzimmerlandt 1456) und Westzimgerland (West-Zemgerland 1411).
3. **Aingwerden**, Aenwirdt 1456, Aenghwert 1504.
4. **Schooterlandt**, Schoterland 1411, Scoterlandt 1456.

Die Richter dieses Bezirks führen seit dem vierzehnten Jahrhundert im Siegel eine Lilie und einen Dolch mit der Umschrift: Sigillum judicum de Schote[136].

5. **Utingeradeel**, Wtingerdeel 1504.
6. **Haskerland**, Hascher Vyfgae 1504, Haskervyfgae 1456.
7. **Stellingewerf**, 1411, 1413; in Ost- und West-Ende zerfallend. Ein altes, dem vierzehnten Jahrhundert angehöriges Siegel, worin ein zur Linken gehender Löwe zu sehen ist, hat die Umschrift: Sigillum universitatis terre Stellingwarf[137].

Dagegen wird das Opsterland, jezt ein Zu-

---

136. Abgebildet im Anhange zu Winsemii chron.
137. Ebendaselbst.

behör von Sevenwolden, noch im Jahre 1504 zum Ostergau gerechnet. Es machte dessen südlichste Grietenie aus. Dieser Lage vollkommen entsprechend ist der alte Gauname dieser Gegend: Sutrachi[138]). Ist aber Westerbuiren bei Beets wirklich das in Westrachi genannte Westerbure[139]), so gehörte nicht das ganze Opsterland zum Ostergau.

Zweites Seeland.

Der Ostergau, pagus **Ostrachi**, hat seinem ursprünglichen Umfange nach, ohne Zweifel ganz zur Utrechtschen Diöcese gehört; späterhin aber an den acht auf dem linken Ufer der Lauwers gelegenen Münsterschen Kirchspielen einen Zuwachs erhalten. Mit der hier eingetretenen Veränderung änderte sich wohl auch das Verhältniß zu den Seelanden; denn in dem ursprünglichen Zusammenhange dieser acht Kirchspiele mit dem Gau Hugmerchi haben wir dieselben dem dritten, nach der Vereinigung mit dem Ostergau aber dem zweiten Seelande beizuzählen. Es war sehr natürlich,

---

138. In pago Sutrachi in villa quae dicitur Aldgreposhem (Oldtrep) . . et in alia villa, quae vocatur Kompingwerwa (chartularium Werthinense ap. Leibnitz s. r. Br. I. 102.) Vergl. v. Ledebur Land und Volk der Bructerer S. 113.
139. Vergl. not. 124.

daß die Lauwers, in ihrem untern Laufe stets Gränzfluß zwischen den beiden Haupttheilen des freien Frieslands, mit der Zeit für ihren ganzen Lauf als Scheidung West- und Ostfrieslands betrachtet wurde. Auf die kirchliche Eintheilung übte jedoch diese Aenderung keinen Einfluß aus; die acht Kirchspiele blieben Münstersch.

Gegen Süden verringerte dagegen der alte Ostergau seinen Umfang; denn das Opsterland, noch im Jahre 1504 hieher gerechnet, finden wir späterhin dem Sevenwolderlande beigefügt. Es war dies, wie wir bereits gesehen haben, der alte Gau Sutrachi, der südlichste Theil des großen Gaues Ostrachi, der uns in dem Gau Tochingen, dem alten Namen von Dokkum[140]), einen zweiten Untergau kennen lehrt. Denn Waltheim, das heutige Oud-Woudum im Kollumerlande wird uns bald in dem Ostergau, bald in dem Gau Tochingen genannt[141]); eben so Tunenwert[142]) oder das

140. In Fresiam ad locum qui dicitur Dockynchirica quod est in pago Hostraga (vita S. Willehadi ap. Pertz II. 380.) — in loco Dockinga (vita S. Bonifacii ap Pertz II. 351.) — in pago, cui nomen Astrache in loco qui Doccinga vocatur (vita S. Liudgeri ap. Pertz II. 406.)

141. In provincia Fresonum in villa quae dicitur Waltheim, quae constructa in pago Ostrache. (Schannat trad. Fuld. p. 315.) in pago Tochingen in villa que dicitur Waltheim (ibd. p. 313.) in pago Tockingen in villa Waltheim (ibd. p. 316.)

142. In pago Ostrahe in villis . . . et in Tunuwerde

heutige Tennaert in Westdongeradeel; das heutige Tibma östlich von Dokkum scheint das alte Tippencheim [143]), ferner Werba und Orlinguerba [144]) ein und derselbe Ort zu sein, dessen Lage wir jedoch nicht nachzuweisen vermögen.

Die Traditionen von Fulda und Corvei [145]) nennen uns zu dem alten Ostergau gehörig noch folgende Oerter:

Insula Ambla, die Insel Ameland.

Baltremodorf, nach Falke's Meinung Bieremertorp nordwestlich von Dokkum.

Bintheim, Beyntum (Hooge-Beyntum) in Ferweradeel.

Bonfurt, wahrscheinlich Bornwerd in Westdongeradeel.

Burcundun.

Echmari, von Falke wohl irrig für Akmaryp in Sevenwolder Utingeradeel erklärt.

Fatruwerde, Ferwerd in Ferweradeel.

(Schannat t. F. p. 316.) — in pago Tokingen . . . in Tunenwert (ibd. p. 315.)

143. In pago Tokingen in villa Tippencheim (ibd. 315.) — in pago Tochingen in villa Dipbingheim (ibd.)

144. In pago Ostrache in villa Werba (ibd. p. 315.) — in pago Tokingen in villa Orlinguerba. (ibd. p. 314.)

145. Schannat trad. Fuldenses p. 313—316. Falke trad. Corbej. in reg. Sarrachonis nro. 623. 666. 667. 668.

Hany, Hannia in Westdongeradeel.
Longonmoor, Langemeer in Tjetjerksteradeel.
Mereheim, Marum in Ferweradeel.
Metwid, scheint Medum bei Leeuwarden zu sein.
Pharanrodun, nach Falke Paffenrhoda, welches er nördlich von Leeuwarden verlegt.
Ringesheim, vielleicht Ringmagest in Dantumadeel.
Runwerde, entweder Raard in Westdongeradeel, oder Raard in Rauwerderahem; beide heißen in älterer Zeit Rauwert. Ein Raarder Terp liegt ebenfalls in Westdongeradeel.
Sibinwerde.
Stadun.

Sämmtliche Oerter, soviel deren mit Sicherheit nachzuweisen waren, haben innerhalb des heutigen Ostergaues gelegen, der im Jahre 1504 in folgende Grietenien zerfiel:

1. **Leeuwarderadeel**, Leeuwerderadeel 1477.
2. **Tjetjerksteradeel**, Tietzerckstéradeel 1477.
3. **Ydaarderadeel**, Idaerderadeel 1477.
4. **Rauwerderahem.**
5. **Ferwerderadeel.**
6. **Dongeradeel**, durch den Pasens Fluß in Ost- und West-Dongeradeel geschieden.
7. **Dantummadeel.**
8. **Acht Kerspelen**, Achtcarspel 1456.
9. **Kollumerland**, Colmerlandt 1456.

10. **Opsterlandt**, 1456.
11. **Smallingerland**, 1456, 1477[146]).

Drittes Seeland.

Wir müssen hier wiederholen, daß wir die sonst räthselhafte Erscheinung: erstens gleichzeitig einen Gau Hugmerchi und Hunsegau zu finden, erstern in einer Ausdehnung über beide Ufer der Hunse, so daß der zweite Gau von dem Flusse, dem er seinen Namen verdankt, ganz abgeschnitten würde; zweitens Oerter des Hunsegaues so von andern desselben Gaues durch Oerter des Hugmerchi geschieden zu sehen, daß der erste Gau zwei ganz von einander getrennte Bestandtheile gehabt haben würde — nur dadurch zu erklären im Stande sind, daß wir die Bezeichnung Hugmerchi auch in einem weiteren geographischen Sinne nehmen, über den Hunsegau ausdehnen, in dem Sinne nämlich der Vereingung beider zu Einem der sieben Seelande. Die zum Theil in die Zeit der Gauverfassung zurückreichenden Unterabtheilungen dieses Seelandes, nämlich die Distrikte Vredewolde, Langewolde, Humsterland (Hugmerchi im engern Sinne) Middagsterland, Marne und Hunsegau (im engern

146. Die beiden hier angeführten Urkunden von 1456 und 1477 sind abgedruckt in **Winsemii** Chronique van Vriesland p. 263. 288.

Sinne) haben wir bereits oben ausführlich kennen gelernt[147].

Auch hier sind im Laufe der Zeit in dem Verhältnisse der Seelande Aenderungen eingetreten. Die Stadt Gröningen, ursprünglich ein Zubehör des Utrechtschen Gaues Drente, der noch im dreizehnten Jahrhundert als nicht zu Friesland gehörig bezeichnet wird[148], sehen wir im vierzehnten Jahrhundert dem Bunde der freien Friesen sich anschließen; wir können kaum bezweifeln, daß sie von dieser Zeit an zu dem Bereiche der Seelande gehört habe, da sie seit **1361** die uralte Malstätte Upstalsbom als den Ort der Berathungen für das Wohl Frieslands verdrängt und fortan als Hauptstadt der Friesen gilt[149]. Wir zählen sie demnach seit dem vierzehnten Jahrhunderte zu demjenigen Seelande, welches uns als das dritte entgegentritt: merkwürdig bleibt es indessen immer und vielleicht ein Nachhall aus der Zeit, wo das städtische Gebiet von Gröningen noch nicht zum freien

---

147. Vergl. S. 7—16. Daß namentlich der Hunsegau zu den Seelanden gehört habe, geht unter andern aus dem Hunsingoer Landrechte von 1252 hervor, in welchem es heißt: „Wenn eins der sieben Seelande übermeistert wird, entweder von den Südersachsen oder von den Normannen, so sollen die sechse dem siebenten zu Hülfe kommen." (Wiarda Ostfries. Gesch. I. 128.)

148. Vergl. not. 31 u. 104.

149. Wiarda Asegabuch XXVII.

Frieslande gehörte, daß in dem oft erwähnten Bündnisse vom Jahre 1422 des Bürgermeisters und Raths der Stadt Gröningen neben den „Staden und Vulmechtigen der VII Zelanden" gedacht wird[150].

Viertes Seeland.

Daß zur Zeit der Gau-Verfassung das Oldamt ein Theil des Fivelgaues gewesen, haben wir oben (S. 23.) gesehen, es wird somit jene Landschaft mit den spätern Fivelingoern auch zu Einem Seelande gehört haben[151]; die gemeinschaftlichen

---

150. Matthaei vet. aevi analecta IV. 206 — 213. Winsemii Chronique van Vrieslant p. 247.

151. Im J. 1564 bestätigen die Gebrüder Edzard, Christoph und Johann, Grafen von Ostfriesland, die Privilegien der Stadt Appingadam, so dieselbe vor alten Zeiten von den „seven Zeelanden" und Richtern des Fivelingo empfangen habe. In den Transsumpten von 1327 heißt es: Nos Judices Zeelandenses nec non et consules terrae Fivelingoniae . . . . sicut communis consensus omnium Frisonum in Upstallsbome in publico coetu libere diffinit ipsorum Jura, Consuetudines et Statuta duximus conscribenda. — Nos Judices Zelandini totius Phrisiae in Upstallesbome . . . statuta oppidi in Appingadamme . . . ratificamus et confirmamus. (Matthaei vet. aevi anal. IV. 834—839.)

Küren von Fivelgo und dem Oldamte bestätigen gewissermaßen diesen Zusammenhang [152].

Schwieriger ist das Verhältniß des südlich angränzenden Westerwolderlandes zu bestimmen. Als ein Zubehör des Osnabrückschen Sprengels [153] war es gewiß, wenn gleich von Friesen bewohnt, ursprünglich kein Theil Frieslands, sondern des Sachsenlandes, und zwar des großen Ober-Emsgaues. Der Corveische Abt Sarracho rechnet das Ländchen zwar bald zur Drente, bald wieder zum Isselgau [154]; man überzeugt sich jedoch sogleich, daß, wie diese Verwechselung schon bezeugt, die Kenntniß des Abtes von den Gauen des Nordlandes eben nicht groß war; denn die meisten der in der Drente und im Isselgau genannten Oerter haben im Emsgau gelegen [155]. Das Diöcesan-Verhältniß entscheidet auch beim Lande Wester-

---

152. Asegabuch. XXXVI.

153. Vergl. not. 51.

154. Wesdereuualde in pago Thrente (Sarracho nro. 639.) Wesderewalde in pago Isloi. (nro. 645.)

155. So sind z. B. die hintereinander genannten Oerter: Dorbun in pago Thrente (629.) Alodun in p. T. (nro. 630.), Dude i. p. T. (nro. 631.) Vuidropla i. p. T. (nro. 632.), Spana in pago Isloi (nro. 633.) unzweifelhaft die der Lage nach auf einander folgenden Dörfer: Dörpen, Ahlen und Düthe an der Ems, Werpeloh und Spahn auf dem Hümmeling. (Vergl. L. von Ledebur Abhandlung Island und Nibelungenland in Dorow Museum. S. 33.)

walde für den Emsgau. Wenn wir aber dennoch in späterer Zeit ein Osnabrückſches Friesland[156], ein vereinigtes Archidiakonat von Emsland und Friesland finden[157]; so kann unter diesem nur das Westerwolder- und ein Theil des Overledingerlandes verstanden sein. Letzteres gehörte seit dem dreizehnten Jahrhundert ohne Zweifel zum nächstfolgenden fünften Seelande; das Westerwolderland haben wir dagegen, wenn es überhaupt je zum freien Frieslande gehört hat, am wahrscheinlichsten dem vierten Seelande beizuzählen.

Fünftes Seeland.

Die Veränderungen, welche mit dem Umfange der kleinen republikanischen Gemeinde-Verbände des für unsere Betrachtung übrig bleibenden Theiles des Münsterschen Sprengels, nämlich des Nieder-Emsgaues stattfanden, mußten natürlich auch die ursprünglichen Gränzen des Seelandes, wozu sie gehörten, verrücken.

So sehen wir zunächst das Reiderland zwischen dem Oldamte und der Ems[158], ursprüng-

156. Kovorde in Drenthe versus Frisiam Trajectensis, Monasteriensis et Osnabrugensis dyocesis 1282. (Niesert Münst. Urkb. I. 100.)
157. Lodtmann acta Osnbrg. I. 304.
158. Reidani, qui inter Amasum et Veterem praefecturam sunt 1270. (Niesert Münst. Urkb. I. 94.)

lich nur dem Münsterschen Sprengel angehörig, seine Gränzen südwärts erweitern über die Kirchspiele Stapelmohr und Vellage, die in dem Münsterschen registrum curarum nicht aufgeführt sind, wahrscheinlich also dem Osnabrückschen Sprengel, mithin früher dem Sächsischen Ober-Emsgau angehört haben[159].

Derselbe Fall ist es mit dem an dem rechten Ufer der Ems, auf der Südseite der Leda gelegenen Overledingerlande[160], dessen obere Kirchspiele Mitklingen, Wolde, Steenfelde und Völlen zur Osnabrückschen Diöcese gehörten und zwar zu demjenigen Theile des Sächsischen oder Ober-Emsgaues, der unter dem Namen Loingau (Ledagau?) vorkömmt[161]. So wie jedoch das Overledingerland zu Ostfriesland gerechnet wurde, wird es auch einem der Seelande angehört haben. Das

---

159. In partibus Frisiae Monasteriensis dyocesis videlicet quatuor terrarum Emesgouie, Brokmannie, Reyderlant et de Oldoambechte 1276. (Niesert Münst. Urkb. I. 75. Beninga Chronyck van Oostfrieslant S. 122.)

160. Ouerledereland, Upledegerlant. 1347. (Niesert Münst. Urkb. I. 87. 88.)

161. Fallun in pago Laingo (reg. Sarrachonis nro. 8.) Uualde in pago Loingo (ibd. nro. 96.). Zu diesem Gau gehörte Aschendorf: in Emisgo in pago Laingo in uilla Asikinthorpe (ibd. nro. 607.). Dasselbe Register des Abtes Sarracho hat an einer andern Stelle (nro. 644.): Aschendorpe in pago Isloi. (Vergl. die Bemerkung not. 155.)

von Friesen bewohnte Osnabrückſche Saterland, das Land der Scharreler Friesen[162]), so wie Friesoythe und der Hümmeling haben indessen stets dem Sachsenlande angehört[163]).

In beiden Fällen sehen wir die dem Bunde der Seelande angehörigen Friesischen Landschaften über die Diöcesangränzen, auf welche sie ursprünglich beschränkt waren, sich erweitern. Die Friesischen Bewohner des nördlichen Sachsenlandes schlossen sich ihren Stammesgenossen an; Sachsenland ward gegen Friesland in seinen alten Gränzen verkürzt.

Dunkler und schwieriger zu entwickeln sind die Ursachen, weshalb das Land der Moormänner und Brokmänner nicht erst in Folge späterer Erweiterungen, sondern schon von Alters her zwischen den Diöcesen von Münster und Bremen getheilt war, so daß wir hier bei den Begränzungen der Seelande von den Diöcesangränzen abzuweichen und sowohl die Moormer als Brockmer ganz zum Emsgauischen Seelande zu zählen genöthigt sind.

---

162. Urk. vom J. 1400 (Kindlinger Münst. Beitr. I. Urk. S. 86. Vergl. L. v. Ledebur Land u. Volk der Bructerer S. 100. not. 387.)

163. In Westphalen in Sagelterland ind in allen anderen Steden Oyte, Ape . . 1457. (Beninga Chronyk van Oostfrieslandt p. 343.) Werlte und Sögel auf dem Hümmeling werden genannt: in Emisgo in pago Agrotingun in villis Werelidde et Sugila. (Sarracho nro. 606.)

Zu dem Lande der Moormänner rechnen wir nämlich nicht bloß das Münstersche, sogenannte Mormerland[164]), sondern auch die Bremensche Merania oder das Land der Morseten[165]), welches mit dem Ländchen Lengen oder Oplengen identisch ist[166]).

Von dem Lande der Brockmer gehörte die eigentliche Brockmannia, bestehend aus 6 Kirchspielen, zum Münsterschen Sprengel[167]), der östliche Theil des Auricherlandes aber, nur ein Kirchspiel umfassend, zum Bremenschen Sprengel[168]). Letzteres kommt auch unter dem Namen Diesmeri vor[169]),

---

164. Ganz zur Propstei Leer gehörig. Mormanner-land 1326 (vergl. not. 57., wo nicht Normannerlande zu lesen ist.) 1347. (Niesert Münst. Urkb. I. 87.) Moremerlandt 1447. (Hamelmann Oldenb. Chronik S. 276.)

165. Merania (Wolteri chron. Bremens. ap. Meibom. s. r. G. II. 20.) Morseti (Adam Bremens. Lib. I. cap. 10. Schol. 3.)

166. Terra Frisiae, quae Lenghene dicitur. (Chronic. Rastedense ap. Meibom II. 105.) Uplengener 1434. (Wiarda von den Landtagen der Friesen S. 77.)

167. Vergl. not. 76. Brockmannia terra Monasteriensis diocesis 1276. (Niesert Münst. Urk. B. I. 81.)

168. Dieses Kirchspiel des heiligen Lambert zu Aurich hieß früher Lamberteshof. (Wiarda Ostfriesische Gesch. I. 238. Ders. Von den Richtern des Brockmerlandes S. 15.)

169. Bei Aufzählung der sieben Bremenschen Landschaften Frieslands entspricht das Diesmeri beim

hat aber zum Brockmerlande gehört[170]; weshalb wir beide Theile zu einem und demselben Seelande rechnen müssen; daß dies aber nur das Emsgauische sein kann, erhellet daraus, daß die Brockmänner, im geographischen Sinne zwar von den Emsgauern geschieden[171] doch in Beziehung auf ihr Gewohnheitsrecht zu den Emsgauern gezählt werden[172].

Dennoch fehlt es auch nicht an Gründen, anzunehmen, daß die Linie, welche wir als die Ost-Gränze des fünften Seelandes angegeben haben, auch diejenige ist, welche ursprünglich den Münsterschen und Bremenschen Sprengel von einander schied. Denn auffallend ist es allerdings, daß weder die Theile des Moormer-, noch des Brockmer-

---

Adam v. Bremen den partes Auricae in Wolteri chronic. Bremens.

170. Aurike in partibus Frisiae in Brockmerlande. (Schiphoveri chronic. archicom. Oldenb. ap. Meibom II. 152.)

171. Nos consules, jurati ac vniuersitates Emesgouie et Brocmannie terrarum Monasteriensis dyocesis. 1276. (Niesert, Münst. Urkb. I. 84.)

172. Secundum consuetudinem Emesgouii heißt es in dem Vergleiche vom Jahre 1276 zwischen dem Münsterschen Bischof Everhard und den zu seiner Diöcese gehörigen Landschaften Emsgau, Brockmannia, Reyderlant, aber auch des Oldamtes. (Niesert Münst. Urkb. I. 78.) — Item Brocmanni frequentabunt nundinas Saxonum in nostro districtu sitas (sic ut?) alii Emesgones sub bona pace et quiete. 1250. (ibd. I. 71.)

landes, die uns von dem alten Scholiasten des Adam von Bremen **Morseti** und **Diesmeri**, von Wolter aber **Merania** und **partes Auricae** genannt werden[173]), in ältern Quellen vorkommen. Es erwähnen nämlich sowohl das Leben des heiligen Willehad, als das **Chronicon Moissiacense** nur der vier Bremisch-Friesischen Gaue Rüstringen, Ostringen, Wangia und Norden[174]); und wenn wir bei Bestimmung der Gränzen des Bremenschen Sprengels den Bremenschen Ostergau unmittelbar an den Münsterschen Emsgau gränzend genannt finden[175]), so kann nur in den Ostgränzen des Moormer- und Brockmerlandes diese Berührung stattgefunden haben.

Von den ganz zum Emsgau gehörigen kleinen

---

173. Vergl. not. 165 u. 169.

174. Willehadum constituit pastorem atque rectorem super Wigmodia et Laras, et Riustri, et Asterga nec non Nordendi ac Wanga (vita S. Willehadi ap. Pertz II. 383.) — Beatus Villeadus ordinatus est episcopus 3 Julii (787) super Wimodia et super Riustri et Asterga, et Lara et Nordedi et Wangia. (Chronic. Moissiac. ap. Pertz. II. 257.)

175. Eddenriad paludem Emisgoe et Ostergoe disterminantem in der oft gedruckten und von Delius (Ueber die Gränzen und Eintheilung des Erzbisthums Bremen. 1808.) kritisch beleuchteten Urkunde vom Jahre 788. — Tertius erat comitatus in Fresia, nostrae (Bremensi) parochiae vicinus, qui dicitur Emisgoe. (Adam Bremensis hist. eccl. Lib. IV. c. 6.)

Republiken der Utumer oder Federgoer, der Husumer oder Heneseten, so wie der Emsiger im engeren Sinne versteht es sich von selbst als ungetheiltem Zubehör des Münsterschen Sprengels[176], daß sie Einem und zwar demjenigen Seelande angehört haben, welches wir der Reihenfolge nach als das fünfte bezeichneten.

Sechstes Seeland.

Außer den Bremenschen Antheilen des Moormer= und Brockmerlandes, die wir dem Emsgauer Seelande beigezählt haben, bleiben uns noch fünf friesische Gaue zu betrachten übrig, die ganz Zubehör des Bremenschen Sprengels, in zwei Massen von ziemlich gleicher Größe zerfielen, in Rüstringen einerseits, und in Ostringen mit Wangerland, Harlingerland und Nordenerland anderseits. Jede dieser Massen betrachten wir als besonderes Seeland und haben es mit dem leztgenannten zunächst zu thun.

Das Nordenerland[177]) nicht zu verwech=

176. Vergl. S. 44.

177. Nordedi 787. (Chronic. Moissiac. ap. Pertz II. 257.) Nordendi (vita S. Willehadi ap. Pertz II. 383.) Nordi (Adam Bremens Lib. I. cap. 10. Schol. 3.) Nordenda (Wolteri chr. Brem. ap. Meibom II. 20.) terra Nordensis 1269. (Sartorius v. Waltershausen Geschichte des Ur=

seln mit dem Nordgau, dessen das Leben der heiligen Ida und des heiligen Ludger gedenkt, unter welchem wir vielmehr den Provinzialnamen für das ganze Münstersche Friesland, im Gegensatze zu dem Südergau oder Münsterschen Sachsenlande zu verstehen haben[178]), wird nord- und westwärts vom Meere, südwärts vom Münsterschen Sprengel begränzt und stößt gegen Osten an:

Das Harlingerland[179]), welches aus den Aemtern Esens[180]) und Wittmund besteht und wohl immer seine heute noch geltenden Gränzen gehabt hat.

Den heutigen Umfang des Wangerlandes[181]) zeigt uns schon ein altes Register, wel-

---

178. L. v. Ledebur Land und Volk der Bructerer S. 12. Desselb. Allgem. Archiv f. die Geschichtsk. d. Preuß. Staates VII. 199.

179. Harlingia (Wolteri chron. Brem. ap. Meibom II. 20.)

180. Nos frater Rembertus humilis prior Monasterii Campi beate Marie (Mariencamp) virginis vulgariter Esynghervelde nuncupatum ordinis Canonicorum regularum prope Esynghen (Esens) in Herlyngia partium Oestfrisie Bremensis dioecesis 1447. (Kindlinger Handschrift. 27. Th. S. 69.) Esens . . . Bremensis dioecesis 1440. (Brenneisen Ostfriesische Historie I. Lib. III. p. 63.)

181. Wangia (chronic. Moissiac. ap. Pertz II. 257.) Wanga (vita S. Willehadi ibd. II. 383.) Wangria (Wolteri chron. Brem. ap. Meibom II. 20.)

ches den Domdechanten von Bremen zum Dekanus des Sendgerichts dieses Gaues macht[182]), mit der Hauptkirche Go= oder Hohenkirchen und den Filialen Mederns, Wangeroog, Minsen, Wiarden, Wuppels, Oldorf[183]) und Tettens.

Zu dem alten Ostergau oder Ostringen[184]), der durch das Moor Eddenried von dem Emsgau geschieden war[185]), gehörte nicht bloß das gleichfalls dem Domdechanten von Bremen unterworfene Sendgericht zu Jever[186]) mit den Parochien Je=

---

182. Secunda sedes est in Wanga in ecclesia parochiali in Gokerken, ad quam spectant parochiani ecclesiarum subscriptarum, scilicet in Mederens, Wangeroge, Mense, Wigerden, Wippelens, Oldorpe, Tettense. (Hamelmann Oldenb. Chronik S. 457.)

183. Oldenkirchen in Wangria 1577. (Leuckfeld antiq. Gandersh. p. 313.)

184. Asterga (vita S. Willehadi et chronic. Moissiac. ap. Pertz II. 383. 257.) in Fresia in pago Ostargao (vita S. Anscharii ap. Lindenbrock. p. 76.) Ostringia (Wolteri chr. Brem. ap. Meibom II. 20.) Czibet Hovetding to Rustringe und Osterge 1426. (Kindlinger Münst. Beitr. II. Urk. S. 343.)

185. Vergl. not. 175.

186. Decanus ecclesiae Bremensis habet in Frisia duas sedes synodales. Prima est in Ostringia in ecclesia parochiali in Jevern, ad quam spectant parochiani ecclesiarum infrascriptarum videlicet in Sandele, Cleverensen, Schortense, Ackum, Sillenstede, Fedderwurden, Senenwurden, Wathwurden, Pakewe, Westrum et Wiuelsen. (Hamelmann Oldenb. Chronik. S. 457.)

ver, Cleverns, Schortens[187]), Ackum, Sillenstede[188]), Fedderwarden, Sengwarden, Waddewarden, Pakens, Westrum und Wivelsen, sondern auch das Kloster Reepsholt[189]) mit den von der Propstei desselben abhängigen Kirchen Etzel, Marx, Horsten, Dyckhusen und aller Wahrscheinlichkeit nach auch Wiesede[190]).

---

187. Pastor in Scortensem in Ostringia.. 1577. (Leuckfeld antiq. Gandersh. S. 313.)

188. Pastor in Sillenstede in Ostringia. 1577. (Leuckfeld l. c.)

189. In Fresia in pago Astringa (al. Asterga) in comitatu Bernhardi . . duas curtes Hrepesholt et More 983. 987. (Staphorst Hamb. Kirchengesch. I. 309. 313. Lünig Reichsarchiv 16. B. 2. Abth. S. 79. 80.)

190. Tempore Adelbero fundavit (Fridericus archiepiscopus) ecclesiam in Repesholt et fecit prepposituram addens capellas Ezele, Markese, Horsten, Dickhusen et ecclesiam Westerstede Amirorum. (Chronic. Rastedense ap. Meibom II. 90.) Unter dem zulezt genannten Orte ist offenbar Westerstede im Ammerlande verstanden, doch wohl nur durch Verwechselung, da dieser Ort zum Osnabrückschen Sprengel gehörte und Sitz eines besondern Archidiakonats war (vergl. not. 234.); während Wiesede, ohne Zweifel zu Ostringen gehörig, jezt ohne Kirche, noch im Jahre 1435 eine Parochie war. (Hamelmann Oldenb. Chronik S. 195. vergl. v. Halem Oldenb. Gesch. I. 302.)

Siebentes Seeland.

Als das östlichste und letzte der Sieben Seelande erhalten wir endlich das bis an die Weser reichende Rüstringen[191]. Die Weser wird uns ausdrücklich an ihrer Mündung als Gränzstrom zwischen Sachsen und Friesland genannt[192], Rüstringen ein Friesisches Comitat[193] und das bekannte Gesetzbuch der Rüstringer[194] lehrt uns dies Land als zum Staate der freien Friesen gehörig, mithin als Bestandtheil der friesischen Heptarchie kennen.

Die Jahde, deren heutiger Mündungsbusen einen großen Theil des alten Rüstringens verschlungen hat[195], theilte dies Land in eine östliche und

---

191. Copias quas Theodericus comes per Frisiam ducebat, in pago Hriustri juxta Wisuram fluvium a Saxonibus esse interceptas atque deletas. 793. (Einhardi annal. ap. Pertz. I. 179.)

192. Wisura transiens Saxoniam in vicino Fresonum sortitur occasum. (Adam Bremens. hist. eccl. cap. II.) Vergl. not. 86.

193. In qua provincia (Frisia) unus comitatus qui Hriustri vocatur 826. (Einhardi annal. ap. Pertz. I. 214.) comitatum in Fresia, cujus vocabulum est Riustri. 826. (Vita Hludowici imp. ap. Pertz II. 629.)

194. Asega-Buch ein Altfriesisches Gesezbuch der Rüstringer. Herausgegeben, übersezt und erläutert von T. D. Wiarda. Berlin u. Stettin 1805. 4.

195. Es werden verschiedene verwüstende Wasserfluthen

westliche Hälfte; es war, wie alle friesische Gaue, in mehre kleinere republikanische Staaten zergliedert. Schon die ältesten Nachrichten zeigen uns Utrüstringer und Ubrüstringer[196]. Unter jenen sind die äußersten, am Meere zwischen Jahde und Weser wohnenden Rüstringer zu verstehen, die wir späterhin Butjadinger genannt finden; Ubrüstringer waren die obern, das Gestade der Weser bewohnenden Rüstringer oder späterhin Stadländer genannt[197].

genannt. In den Jahren 1218—1221 sollen 7 Rüstringische Kirchspiele ihren Untergang gefunden haben: Jadeleh, Douwens, Olde-Eldens, Olde-Wördens, Arngast (Schönen Bremensche Chronik I. 358.), Wurdelehe und Aldessen (Hamelmann Oldenb. Chronik S. 18.) Vergl. not. 244.

196. Persecuti fuerint in una ciuitate fugite in aliam, de Wigmodia transire in Utriustri, ibique concendens navim mare circa Fresiam transfretavit... Benjamin autem (clericum) in Ubhriustri. — de Upriustri quaedam femina. (Vita S. Willehadi ap. Pertz. II. 382. 389.)

197. In Uprustringen parochias Golswerden, Rodenkerken, Ezemissen, Upbehusen (chron. Rasted. ap. Meibom II. 92.) Wolter (chronic. Bremense ap. Meibom II. 68.) trennt dagegen Stadland von Uprüstringen: Bremenses ceperunt Stadland scilicet Didonis terram (Düdding) et primo venerunt Bremenses in Esemisse (Essensham) et postea in Uprustringen; ja er hält geradezu Butjadingerland für Uprüstringen: Bremenses ceperunt Butjaden, quae est terra Uprustringiae (p. 69.) — Uprustringiis id est Butjadis (p. 72.).

Zu dem Butjadingerlande, dessen Namen wir erst im 15ten Jahrhundert finden[198]), gehörten die drei Vogteien Eckwarden[199]), Burhave und Blexen[200]) mit den Kirchspielen Eckwarden, Tossens, Langwarden[201]), Burhave, Waddens, Blexen[202]) und Atens. Das Flüßchen Ahne[203]) machte die Südgränze des Butjadingerlandes gegen das Stadland, welches stets zu Rü=

---

198. Das land buten Jaden. 1420. (Assert. libertatis Bremens. p. 460.)

199. Unse drudde deel des landes Buthjadingerlant . . als by nahmen dat Equerder Carspel mit allen dorpern, dar in horet Groten Tossenen, und de veir dorpe Lutken=Tosensen, Durck (al. Duck) Ruwurden und Silwurden 1521 (v. Halem Oldenb. Gesch. 502. 507.) jezt Eckwarden, Tossens, Kl. Tossens, Dyck, Ruhwarden und Süllwarden.

200. Unseren antheyll an Butjadinger Landeß als nemlich Blexe, Athensen, Burhaue, Waddensen und Langwerden 1523. (v. Halem Oldenb. Geschichte I. 509.)

201) Judices ac principales terre Rustringhie . . . in oppido Langwerthe. 1307. (Wigand Archiv I. B. IV. 25.)

202. Pleccateshem (vita Willehadi ap. Pertz II. 383) in Fresia in villa Pleccazze, quae sita est in Rustris (Adam Bremens. hist. eccl. I. cap. XI.) in Rustringia prope Blexeim 1365. (Lindenbrock sept. sept. p. 114.) Das Carspel zu Blexen in Butjadingerlant 1516. (v. Halem Oldenb. Gesch. I. 499.) Pastor in Blexen Butjadae. 1577. (Leuckfeld antiq. Gandersh. p. 313.)

203. Frisones de Rustringia habitantes intra fluvium Ane 1307. (Wigand Archiv. I. B. IV. 27.)

stringen gehörig[204]), die Vogteien Stollham, Abbehausen, Rothenkirchen und Golzwarden und die Kirchspiele Stollham, Abbehausen, Essensham, Rothenkirchen und Golzwarden umfaßte[205]), sehr oft auch mit dem Butjadingerlande vereinigt genannt[206]) und daher mannigmal damit verwechselt wird[207]).

In Urkunden des 14ten Jahrhunderts wird das Stadland auch das Rüstringische Stedingen genannt[208]). Daraus hat Hamelmann geschlossen,

---

204. De Riustri ex villa Scmalonfleet (vita Willehadi ap. Pertz II. 389.) Das heutige Schmalenfleth bei Golzwarden. — Judices et principales terre Rustringhie . . . nostri cives de Golzwerthe. 1306. (Wigand Archiv I. B. IV. 28.)

205. Dat ganse Stadtland by namen de Karspelle Golßwurden, Rodenkarken, Essensem, Ybbehusen und Stoelham. 1501. 1517. (v. Halem Oldenb. Gesch. I. 497. 501.)

206. Dat Butjadinger und Stadtlandt 1501. (Cassel Bremensia I. 299.) Stadt- und Butjadingerland 1568. (v. Halem Oldenb. Gesch. III. 254.)

207. Pastor in Obhusen Butjadiae, während ganz richtig pastor in Golswerden Stadlandiae genannt wird 1577. (Leuckfeld ant. Gandersh. p. 313.) Abbehausen wird auch sonst noch zum Butjadingerlande gerechnet. (Winkelmann notit. p. 283. Vorrede z. Ostfries. Landrechte S. 173. Meier Rüstringische Merkwürdigkeiten oder kurze Beschreibung des Stad- und Butjadingerlandes 1751. S. 32.)

208. Judices ac universus populus Stedingorum terrae Rustringiae 1332. (Hamelmann Oldenb. Chronik, Vorrede. — Scheidt orig. Guelphi-

daß das ganze Volk der Stedinger ein Friesisches sei. Ihm sind neuere Forscher gefolgt, bis Wiarda[209]) sehr richtig bemerkte, daß, da die in den erwähnten Diplomen genannten Personen von Rodenkercken (Rothenkirchen), von Smalenflete (Schmalenfleth), von Alberinga Worth (Ellwürden), von Boytwarde (Boitwarden), sämmtlich dem Stadlande angehörten, auch nur das Rüstringische Stadland oder Stedingen zu verstehen sein könne.

Das heutige an das Rüstringische Stadland gränzende Stedingerland[210]) hat dagegen, mögen nun seine Bewohner auch Friesischen Ursprungs sein, stets zum Sachsenlande gehört, fällt also außerhalb der Gränzen der Seelande. Zu diesem Sächsischen Stedingerlande gehörte nicht bloß das noch

---

cae IV. 132.) Auf dem bei Hamelmann abgebildeten Siegel sieht man die Mutter Gottes mit dem Kinde und vor ihr den verkündenden Engel. Die Umschrift lautet: ✝ S' Stedingorum Rustringie. Die folgende über denselben Gegenstand ausgefertigte Urkunde ist von den Richtern und der Gesammtheit des Volkes (nos judices totusque populus terrae Rustringiae) ausgegangen. Das Siegel stellt einen Krieger mit Schild und Schwerdt bewaffnet und mit der Rechten einen Speer werfend dar. Umschrift: ✝ Secretum . terre . Rustringie.

209. Asegabuch p. LXXXIV.

210. Stadingii, populi in confinio Frisiae et Saxoniae. (Godofredus Monachus ap. Freher scpt. rer. Germ. I. 299.)

heute unter diesem Namen bekannte Uferländchen, welches, in die Vogteien Berne und Altenesch zerfallend, unter andern Altenesch [211]), Sannau [212]), Bardewisch [213]), Hannover an der Ollen [214]) und Berne [215]) enthält; sondern auch die vier sogenannten Marsch-Vogteien am linken Ufer der Hunte. Denn namentlich werden Dalsper und Moordorf [216]) in der Vogtei Morrien, Elsfleth [217]), Lichtenberg und Linen [218]) in dem Stedingerlande genannt, so wie Linenbroke [219]), dessen im Jahre 1463 erfolgte Zerstörung zu der

---

211. In Oldenesche terrae Stedingorum. 1520. (Cassel Bremensia I. 242.)
212. Unse gud belegen im Stedingerlande thor Sannowe dat Nigelant geheten 1501. (Cassel Bremensia II. 298.)
213. Unse frigge Tegethoff im Stedingerlande tho Bardewisch 1541. (Pratje Bremen und Verden. IV. 58.)
214. Villa Honouere in terra Stedignorum. 1331. (Cassel Bremensia II. 315.)
215. Pastor Bernensis apud Stedingos 1577. (Leuckfeld antiq. Gandersh. p. 313.)
216. In terra Stedingorum in villa Dalzepa et Mohrdorpe. (v. Halem Oldenb. Gesch. I. 85., nach einer ungedruckten Rastedter Urkunde).
217. Elsulete terrae Stedingiae. (Wolteri chron. Bremens. ap. Meibom II. 49.)
218. Duo castra in terra Stedingorum videlicet Lechtenberge et in Line. (Chronic. Rasted. ap. Meibom II. 98.)
219. Ecclesia in Stedingia vocata Linebroke. (Chron. Rasted. l. c. II. 109.)

Anlegung der Kirchen Neuenbrock, Oldenbrock und Grossenmeer Veranlassung gab[220]. Auch die Vogtei Wüsten, welche die Stedinger Wüste genannt sein soll[221], dürfen wir in älterer Zeit hieher rechnen, wenngleich solche schon im funfzehnten Jahrhundert als getrennt vom Stedingerlande erscheint[222]. Selbst noch über einen beträchtlichen Theil der Hausvogtei Delmenhorst muß sich das Land der Stedinger erstreckt haben, da Schönenmoor nicht bloß[223], sondern auch Ganderkesee[224] darin genannt wird. Somit hat dies Land ohne Zweifel einen Theil des großen Bremenschen Laer= oder Loergaues ausgemacht, in welchem unter andern das zum Kirchspiel Ganderkesee gehörige Schlütter[225] ausdrücklich genannt wird. Der heldenmüthige Kampf, den die Ste=

---

220. v. Halem Oldenb. Gesch. I. 440. dat land Moorsyme, Oldenbroke und Mere und Nygenbroke 1506. (ibd. I. 490.)

221. v. Halem Oldenb. Gesch. I. 189.

222. Twe Lande, dar dat ene geheten is Stedinger Land mit dem Schönenmoor und dat ander geheten is dat Wosteland, die sich beginnen und angahn van der Lyndow und kehret und endet sich to den Sten=Graven. 1404. (v. Halem Oldenb. Gesch. I. 477.)

223. Vergl. die vorhergehende Note.

224. De Steoringis quoque ex uilla Gandrikesarde. (Vita S. Willehadi ap. Pertz II. 388.)

225. Ex Laris de villa Slutra. (Vita S. Willehadi l. c. II. 386.)

dinger im dreizehnten Jahrhunderte für Freiheit und hergebrachtes Recht gefochten haben, hat ihren Namen in die Annalen der Geschichte eingegraben[226]).

Eigenthümliche Schwierigkeiten bietet in der Geographie des Mittelalters der Gau Ammern dar, nicht allein dadurch, daß ganz gegen das gewöhnlich in solchen Verhältnissen geltende Gesetz, Theile desselben dem Osnabrückschen, andere dem Bremenschen Sprengel angehört haben, sondern auch dadurch, daß der Bremensche Theil gleich dem Stedingerlande wieder in einen Sächsischen und Friesischen Antheil zerfiel.

Das Friesische Ammerland[227]) gehörte zu Rüstringen und umfaßte Varel[228]), welches eine der vier Hauptkirchen Rüstringens genannt wird[229]), und die sogenannte Friesische Wede[230]) mit Varel,

---

226. Schminck de expeditione cruciata in Stedingos. Marburg 1722. Lappenberg vom Kreuzzuge gegen die Stedinger. Stade. 1755. Ritteri tractatus de pago Steding et Stedingis seculi XIII. haereticis. Wittebergae. 1751.

227. Helmold (Lib. II. cap. IV.) rechnet, indem er sagt: Christianus Comes de Aldenburg, quae est in Amerland, terra Fresonum, das ganze Ammerland zu Friesland.

228. Pastor in Varel Amerorum. 1577. (Leuckfeld antiq. Gandersh. p. 313.)

229. Vergl. unten not. 231.

230. So rechnet Wolter die Friesische Wede mit zum Ammerlande, wenn er mit Bezugnahme auf

Bockhorn, Jeringhave, Jethausen[231]), also die Herrschaft Varel und das Amt Neuenburg. Gewöhnlich wird jedoch unter Ammerland nur der Sächsische Antheil verstanden, und dieses von dem Lande Rüstringen geschieden[232]), so wie dann auch die noch heute zwischen der Herrschaft Varel und dem Amte Rastedt die Gränze bildende Wapel schon von dem alten Scholiasten Adams von Bremen[233]) als Gränzfluß Frieslands und Sachsens

Kaiser Heinrichs IV. Diplom von 1063 (Staphorst Hamb. Kirchengesch. I. 425.) sagt: contulit ecclesiae Bremensi foresta in Ambria et terra Saxonum antiquorum, scilicet Frisonum Widam et Ertenebrock. Die Lage des Ertenebrocks im Sachsenlande zwischen Warmenau, Weser, Ollen und Hunte wird in einer Urkunde desselben Jahres genauer bestimmt. (Grupen orig. Germ. II. 131.); die Friesische Wede ist mithin der andere Wald im Ammerlande, dessen die nämliche Urkunde als forestrum in pago Ameri situm in comitatu Udonis gedenkt.

231. Varle cum adjacentibus suis ac forestum Frisonum Wida 1427. (Wolteri chonic. Bremens. ap. Meibom II. 74.) Mit den Freeschen Wede gantz heel, so de van rechte tho Oostfreslant gehörig is." 1454. (Beninga Chron. van Oostfrieslant p. 335.) — in dem Wede . . yd were to Varele, Buchorn, Jerynghafe of te Thyadeshusen. 1460. (v. Halem Oldenb. Gesch. I. 348.)

232. Elimer comes Rustringie et Ambrie 1180. 1186. (Hamelmann Oldenb. Chronik, Vorrede. — Pratje Bremen und Verden VI. 89. 92.)

233. Hanc Fresiae partem dirimit a Saxonia palus,

oder zwischen dem Friesischen und Sächsischen Ammerlande genannt wird.

Was dagegen die Scheidung des Bremenschen (Engernschen) und Osnabrückschen (Westphälischen) Ammerlandes betrifft, so müssen die Vogteien Wardenburg, Zwischenahn und Apen dem leztern Sprengel beigezählt werden. Denn Westerstede, welches nordöstlich von Apen liegt, war der Sitz eines Osnabrückschen Archidiakonats[234]), welches so wie das Archidiakonatrecht über Wardenburg in späterer Zeit von dem Propste zu Bramsche und Quakenbrück abhängig war[235]). Zwischen beiden liegt nun die Vogtei Zwischenahn so mitten inne, daß kaum zu bezweifeln ist, sie werde ebenfalls dem Sprengel von Osnabrück angehört haben. Der Bremensche Stiftungsbrief von 788 scheint dies auch vollkommen zu bestätigen[236]); denn auf der Gränze der Vogtei Oldenburg gegen die Vogtei

---

quae Walpinga dicitur et Wirhahae fluminis ostia. (Lib. I. c. 10. Schol. 3.)

234. Vergl. die Urkunden von 1220. (Sandhof antist. Osnabr. II. Urk. S. 67. Möser Osnabr. Gesch. III. 253.) 1234. (Möser III. 305.) 1272, 1275, 1277. (Sandhof II. p. 149. 156. 162.)

235. Lodtmann acta Osnbrg. I. 304.

236. Deinde ipsum flumen (Huntam) et Amrivum lucum silvestrem quae incolae loci Wildloch nominant, Finolam, Waldesmoer, Bercpol, Eddenriad paludem Emisgoe et Ostergoe disterminantem.

Wardenburg, d. h. des Bremenschen Ammergaues gegen den Osnabrückschen Lerigau sehen wir noch heute den Moorwald Wildeloh. Folgen wir nun der Hare (Amrivum), deren rechtes Ufer nach Osnabrück gehörte[237]), aufwärts, so werden wir auf den von Wievelstedt herabfließenden in das Zwischenahner Meer sich ergießenden Bach geführt, den wir für die Finola (vermuthlich richtiger Fiuola) halten, und so weiter zwischen Waldmooren und Bergpfülen hin, die auf der Gränze zwischen den Aemtern Neuenburg und Apen[238]) auf den Hochebenen sich finden, welche die Wasserscheide zwischen Ems und Jahde bilden. Daß die mittelst dieser Gränzlinie dem Osnabrückschen Sprengel zufallenden Landestheile zum Ammerlande gehört haben, können wir für Hollwege[239]) und andere Dörfer des Kirchspiels Westerstede[240]), für diesen Ort und das Kirchdorf Edewecht[241])

---

237. Capella sive domus S. Johannis baptistae ante castrum in Oldenborg inter Huntam et Harnam Osnabrugensis diocesis. (Chronic. Rasted. ap. Meibom II. 108.)

238. Das Amt Neuenburg gehörte zu Friesland (not. 231.), Apen aber zu Westphalen. (not. 163.)

239. In Holewide quod jacet in Ammern 1120. (Kindlinger Münst. Beitr. II. Urk. S. 142.)

240. Villas in Ambria videlicet Westerstede, Linswede, Hulstede, Mansingen, Linderen. (Chronic. Rastedense ap. Meibom II. 117.)

241. Rectoribus ecclesiarum Ambriae in Wivelstede,

mit Zeugnissen belegen. Hiervon zu unterscheiden ist ein anderer am Dümmer gelegener Ammergau des Osnabrückschen Sprengels [242]).

Zu dem Bremen-Sächsischen Ammerlande gehörte genau das Amt Rastedt und die Vogtei Oldenburg, soweit diese auf dem linken Ufer der Hunte liegt; denn es werden ausdrücklich darin genannt: das Kirchdorf und Kloster Rastedt mit den dahin eingepfarrten Ortschaften Nethen, Beckhausen, Lehmden, Loy, Hankehausen und einige ander, deren Namen in den heutigen nicht zu erkennen sind [243]), ferner das Kirchspiel Wiefelstedt [244]) und endlich die Stadt Oldenburg [245])

Rastede, Westerstede et Edewechte. (Chronic. Rasted. ap. Meibom II. 115.)

242. L. v. Ledebur Kritische Beleuchtung einiger Punkte in den Feldzügen Karls des Großen gegen die Sachsen und Slaven. 1829. (S. 103—107.)

243. Basilica in pago Ammiri in loca Rastede . . . terminantes ad eam villas, quarum haec sunt nomina: Netene, Hana, Bekenhusen, Lemede, Bredehorne, Loyge, Ostenhorst, Hannichus, Mirihusen, Rastede 1059. (Hamelmann Oldenb. Chron. S. 37. Staphorst Hamb. Kirchengesch. I. Th. I. B. 415. Lünig Reichs-Archiv 16 B. 2. Abth. S. 84.) Monasterium in Ambria in loco Radestad. (Wolteri chron. l. c. p. 40.)

244. Wivelstede 1059. (Staphorst Hamb. Kirchengesch. I. Th. I. B. 415.) in Ambria in loco Wivelstede. (Wolteri chron. Brem. ap. Meibom II. 37.) Vergl. not. 241.

245. Castrum Oldenborg Ammirorum (Wolteri chron. l. c. p. 47.) Oldenborg in terra Ammirorum (ibd.

selbst. Unbekannt ist dagegen die Lage der zu diesem Theil des Ammerlandes gehörigen alten Ponteburg [246].

Außer dem Butjadinger, Stedinger und Ammerländischen Rüstringen lernen wir noch einen vierten Theil dieses Landes kennen. Dieser nimmt den südlichen Theil der heutigen Herrschaft Jever ein, heißt noch jezt Rüstringen, bildete jedoch in früherer Zeit unter dem Namen Bant einen kleinen Staat [247], der die vier Kirchspiele Heppens, Niende, Sande und Gödens umfaßte.

---

p. 80.) Christianus de Aldenburg, quae est in Amerland 1166. (Helmold chronic. Slav. Lib. II. c. 7.) Das alte Omersburch, von wo nach Jever eine der sieben freien Straßen der Friesen führte. (Wiarda Asegabuch S. 16. 57.)

246. Locum Ponteburg nominatum et omnem decimationem in pago Ammeri in Episcopatu Adaldagi Bremensis ecclesiae archiepiscopi sitam. 983. (Lünig Reichsarchiv 18. B. S. 81.) locum Ponteburg . . . omnemque decimationem in pago Ammeri (ibd. p. 82.) Wir können den Ort nicht mit Wigand (Corveische Gesch. I. Th. I. Abth. S. 120.) für Pothenburg (Bodenburg südlich von Oldenburg) halten, weil dies zum Osnabrückschen Sprengel, also zum Lerigau gehörte.

247. Civitas sedecim quadrantis in Bante 1304. (Wigand Archiv I. B. IV. p. 25.) Das der Urkunde anhangende Siegel hat die Umschrift: S. Judicum quadrantis Rustringie de Bante. — Rustringi terra eorum, quae Quadrans appellatur, quae et Bant dicitur, ab Astringis devastata. (Chronic. Rasted. ap. Meibom. II. 99.)

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

In kirchlicher Hinsicht bildete Rüstringen ein eigenes Archidiakonat[248]), welches ebenso wie in politischer Hinsicht, wenngleich hiermit nicht völlig übereinstimmend, in vier Theile zerfiel nach den vier Hauptkirchen des Landes Varel, Aldesen, Langwarden und Blexen, in denen das Sendgericht gehalten wurde[249]). Aldesen wird noch im Jahre

---

248. Delius (Gränzen und Eintheilung des Erzbisthums Bremen S. 64.) giebt dem Archidiakonate Rüstringen eine über die Gränzen dieses Landes hinausreichende Ausdehnung. Wenn dies aber Grund hätte, dann würden die Archidiakonen sich wahrscheinlich nicht bloß Rustringiae, sondern auch Ambriae, Ostringiae etc. genannt haben; wie dies z. B. mit dem vereinten Archidiakonate über die Lande Wursten und Hadeln der Fall ist. Es gab Dekanatbezirke, die keinem Archidiakonate unterworfen waren, über welche jedoch der Dekanus die Archidiakonatgewalt ausübte. Zu den dort beigebrachten urkundlichen Zeugnissen von den Rüstringischen Archidiakonen fügen wir hinzu: Wilbrandus archidiaconus Rustringie 1235. (Lamey dipl. Gesch. der Graf. v. Ravensberg Urk. S. 28.) Ericus archidyaconus Rustringie 1267. (Peter Lambecci rer. Hamburg. Lib. II. ap. Lindenbrock. scpt. sept. p. 63.) 1270. (Niesert Münst. Urkb. II. 519.) 1280 (Pratje Bremen u. Verden IV. 37. 42.) Hermann van Wersebe pravest to Rustringen 1433 (Pratje l. c. IV. 153.)

249. Thet send tha fiuwer gasthereka therma et sinuthia skil (d. i. das sind die vier Hauptkirchen, worin man den Send halten soll). Farle. Aldeson. Longowarthe and Blakeson. (Wiarda Asegabuch S. 333.) Das plattdeutsche Asegabuch nennt sieben Hauptkirchen, indem es außer jenen

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

1422 Oldensen genannt[250]), ist aber bald darauf, wahrscheinlich in der Wasserfluth von 1428, ein Raub der Meereswogen geworden. Zu den übrigen nicht mehr vorhandenen Orten des Rüstringerlandes wird auch das alte Jadele[251]) und das Kirchdorf Witzale[252]) gerechnet.

---

noch Dornhem, Wreme und Imbsen aufführt. Diese Oerter liegen aber, wie schon Wiarda (l. c. p. 343.) bemerkt hat, nicht in Rüstringen, sondern jenseit der Weser im Lande Wursten. Der Schreiber, selbst ein Wurster, hatte diese Kirchen eigenmächtig eingeschoben.

250. Meyer Rüstringische Merkwürdigkeiten S. 23.

251. Parochia Rustriae, quae dicebatur Jadele. (Chronic. Rasted. ap. Meibom II. 95.) ecclesia S. Viti in Jadele in terra Rustriae . . . . de partibus Rustriae in parochia S. Viti in Jadele. (Walteri chron. ap. Meibom II. 38. 40.) Weshalb man verschmäht, diesen Ort in dem heutigen Jahde zu suchen, ist mir nicht einleuchtend. Des Vorwerks Jade wird 1481 in einer Rastedter Urk. gedacht. (v. Halem Oldenb. Gesch. I. 83.)

252. In Rustringia plurima loca desolaverunt et praesertim ecclesiam in Witzale (Chronic. Rasted. l. c. II. 108.)

Anhang,

entnommen

aus

Kindlingers Handschriften
Tom. XLIII. pag. 1 — 23.

Registrum curarum Terre Frisiae Monasteriensis Dioecesis ex saeculo XV.

Sedes I. Bafflo.

Bafflo	VIII.	Schilling.
Tynaldingum	VI.	—
Menckingawer	V.	—
Obergum	IV.	—
Marsliar	VII.	—
Mensingawer	VI.	—
Marhusum	V.	—
Enrum	XVI.	—
Petersburen	IX.	—
Nyelant	VIII.	—
Xaxummahusum	VIII.	—
Uldernawerum	V.	—
Dykeshorn	V.	—
Nortwolda	X.	—
Sudawalda	VIII.	—
Beyum	XVIII.	—
Hersens	VIII.	—
Ranum	VII.	—
Fferwert	VII.	—
Lutkesaxum	IV.	—
Ondel	VIII.	—

Adorp	VIII.	Schilling.
Werschum alias Wessinge . .	VII.	—
Bilingawer	V.	—
Wynsum	VII.	—
Hoghekerke	IV.	—
Leghekerke	IV.	—
Dorquert	V.	—
Werum	VI.	—
Ostum	V.	—
Gernewert	XII.	—
Esding	XII.	—
Fferansum	V.	—
Ecclesia Beate Mariae	VIII.	—
Sanwert	VII.	—

Sedes II. in Hummerze alias Oldehove.

Pratis Ostwald alias Meden . .	V.	Schilling.
Antiqua Ostwald	IV.	—
Letterdeberda	III.	—
Midwalda	VIII.	—
Antiquabercht	VIII.	—
Novabercht	VI.	—
Nues	VI.	—
Marum	VIII.	—
Nortwyck	VI.	—
Amptorp	III.	—
Luckerswalda	V.	—
Tortwalda	IV.	—
Suderhusum	XII.	—
De Sancto Augustino	XIV.	—
Harckingekerke	IV.	—
Asterham alias Drogeham . . .	VIII.	—

Westerham alias Cottum . . .	VIII.	Schilling.
Uptwysel	XI.	—
Uppost	XIII.	—
Post	VII.	—
De Sancto Gangolpho alias Wesnleyt	IV.	—
Vracosum alias Upende . . .	VII.	—
Uteracosum alias Dolum . . .	X.	—
Majorgast	XI.	—
Minorgast	IX.	—
Sibaldeburen	XV.	—
Antiqua Ecclesia	X.	—
Nova Ecclesia	IV.	—
Phane	III.	—
Suthurum	XVIII.	—
Northurum	XII.	—
Horham	III.	—
Antiqua curtis alias Hummerze .	XV.	—
Suxwort	VI.	—
Saxum	V.	—

Sedes III. in Lyddense.

Wee	V.	Schilling.
Liddenze	XV.	—
Werthusum	VIII.	—
Asterdyck	V.	—
Westerdyck	V.	—
Nova Ecclesia	VI.	—
Flegum alias Fledorp	III.	—
Maddenze	III.	—
Wuerhusum	VIII.	—
Olrum	X.	—
Horhusum	VIII.	—

In antiquo Claustro	VIII.	Schilling.
Werhusum	VIII.	—

Sedes IV. in Usquart.

Werphum	X.	Schilling.
Brederde	V.	—
Uthusum	XVI.	—
Pratisuthusum	XI.	—
Nova terra beati Nicolai	VI.	—
Aldensil	VI.	—
Santwere	X.	—
Epinghusum	V.	—
Stertinghusum	III.	—
Huselingum	VI.	—
Usquart	XVI.	—
Middelstum	XIV.	—
Cantense	VIII.	—
Tornwert	VI.	—
Stiteswert	III.	—
Rottum Selswert	XI.	—
Wytwert	XI.	—
Bedum	XVIII.	—
Asterabederwalda	III.	—

Sedes V. in Loppersum.

Ecclesia Loppersum	XXII.	Schilling.
Werum claustrum.		
Waltersum	VIII.	—
Bure claustrum	V.	—
Hyndense vacua.		
Germewalde	IV.	—

Stederwalde.
Hemederwalde.
Emederwalde.

Stedum	XII.	Schilling.
Westeremeda	X.	—
Gershusum	X.	—
Sond	XVI.	—
Ryp	XII.	—
Ledermense	XXII.	—
Wytwert	IV.	—
Enym	VI.	—
Wyrdum	XI.	—
Geredinoneswer	XII.	—
Godlinse	VIII.	—
Lestorpe	III.	—
Spick	IV.	—
Berum	VIII.	—
Gerlswere	XII.	—
Staltwalde	XIII.	—
Kolhemiss	IV.	—
Stitamere	XVI.	—
Minor Harxstede	IV.	—
Major Harxstede	IV.	—

Sedes VI. in Fermissum.

Fermissum	XVIII.	Schilling.
Weywert	X.	—
Henskenze	X.	—
Oterdum	XV.	—
Berckwene	X.	—

Conventus in Metna.

(Berta Claustrum)*)

Waldemandorpe	VIII.	Schilling.
Minor Metna	X.	—
Major Metna	XVI.	—
Astwinserwalda	XVI.	—
Westwinserwalda	XVI.	—
Swaghe.		
Astewalde	XIII.	—
Andwalde	XVI.	—
Stemmeda	XI.	—
Exta	VIII.	—
Extengamedum	VI.	—
Suderbrock	VIII.	—
Nordabrock	X.	—
Siardebergh	VIII.	—
Wenbergum	IV.	—
Methusum	V.	—
Upwirdum	IX.	—
Hellum	XIII.	—
Dam ecclesia	XXVI.	—
Intwert	V.	—
Crewert	IV.	—
Selwert	IV.	—
Mertzum	IV.	—
Conventus in Solwert.		
Watum	IV.	—
Holwerde	VIII.	—
Utwerde	XV.	—

*) Von Kindlinger's Hand mit Bleistift zwischengeschrieben.

Sedes VII. in Hartzum alias Ness.

Westerreide	XIII.	Schilling.
Oesterreide	XIII.	—
Berum	IV.	—
Flyathum	VI.	—
Nesse	XII.	—
Wilgum	VIII.	—
Maria Wer	III.	—
Tordingum	VIII.	—
Uterapaum	VI.	—
Vrapaum	VI.	—
Derzum	X.	—
Aldendorpe	VII.	—
Hartzum	XII.	—
Caldeborch	VI.	—
Croytzum	VII.	—
Middelum	VI.	—
Bemgum	XVI.	—
Weyner	XVIII.	—
Wengramor	V.	—
Poel	V.	—
Bonewerda	XIII.	—
Wynnamor.		
Haxne.		
Huweghenborch.		
Hoghebunde.		
Holtgast.		

Ecclesiae vacantes aqua depost submersae omnes.

Stagestorp.
Zentorp.

Siweteswere.
Haxenewalt.
Katelmesincke.
Utebert.
Dertsamewolt.
Wynedahaem.
Gothorne.
Krytzemewalt.
Kalentwalt.
Bedamewalt.
Upwolde.
Oengum.
Stoth.
Howengahoff.
Howengehom VI. Schilling.
Megalzem.
Uprederwalt.
Utrederwalt.
Rodendebord.

Sedes VIII. in Husum.

Betawere	IV.	Schilling.
Drewert	IV.	—
Risingum	V.	—
Laquart	V.	—
Campum	IV.	—
Plegewert	V.	—
Husum	XII.	—
Manslat	VIII.	—
Waghwert	VIII.	—
Pewesum	VIII.	—
Canigum hodie Canum	IV.	—

Walsecum	V.	Schilling.
Walsum	IV.	—

Sedes IX. in Hynt.

Suderhusum	XII.	Schilling.
Hynt	VIII.	—
Loppersum	VI.	—
Hesingehusum	IV.	—
Area	V.	—
Hertzeweghe	IV.	—
Westerhusum	V.	—
Awrandeswere	III.	—
Middelum	VI.	—
Febescum	IV.	—
Ostedele	XII.	—

Sedes X. in Brockmania.

Butae	XII.	Schilling.
Curia Sancti Victoris	XII.	—
Wibboldes hoff	VI.	—
Betekerke	VI.	—
Vorletz	III.	—
Sudawalda	XVI.	—
Burhoff	IV.	—
Uterlabur	III.	—
Sigelum	IV.	—
Westerripis	V.	—

Sedes XI. in Lere.

Rargum.
Harstahusum.

Criwere.
Eskelum.
Magna Ecclesia in Lere cum sua capella.
Aldedorp.
Holtorp.
Sonneswolde.
Aldingewalde VI. Schilling.
Timbele.
Beckbunt.
Stretholt.
Uteramora.
Hessele.
Monesum.
Nortmora.
Hederamora.
Mor.
Driver.
Laghe.
Lanzene.
Amptorp.
Silsum.
Helne.
Wederamora.
Claustrum in Tedingha.
Tortamora alias Vennehusen.
Gast.
Crucesignati in Bonkaseten.
Monachi in Tibello cisterc. ordinis.
Menborch.
Monachi in Berthe praem. ord.
Crucesignati in Herslo.
Berum.
Nortermor.

Menburmora.
Slachtwerum.
Enghelinktorpe. . . . .
Nyaburch. . . . .
Bonkummora. . . . .
Fahouttahusum. . . . .
Yderahane. . . . .
Halingagast. . . . .
Aldahawe. . . . .
Crucisignati in Porta. . . . .
Iste sunt Capellae: Hagesalda, Hortatinges, Laghe.

Sedes XII. in Emeda.

Volkardawera	VI.	Schilling.
Langene	V.	—
Gerlewere	VI.	—
Twixlum	VI.	—
Leerlte	XX.	—
Emeda	X.	—
Phalren major	VII.	—
Phalren minor	VIII.	—
Walthusum	V.	—
Harssewege	IV.	—
Borsum major	VIII.	—
Borsum minor	VI.	—
Yersum	IV.	—
Pettum	VI.	—
Pattum	V.	—
Gondorsum	V.	—
Vildersum	VIII.	—
Uphusum	XII.	—

Sedes XIII. in Uthym.

Twixlym	VII.	Schilling.
Uthym	X.	—
Edelsum	XIV.	—
Yenled	V.	—
Phisquart	V.	—
Pylsum	XXVIII.	—
Grymersum	VI.	—
Wyrdum	V.	—
Cyrcwerum	VII.	—
Grothusum	V.	—
Cannynghehusum	IV.	—
Sigelsum	V.	—

Anno Domini MCCCCXCVI. (1496).

Officialis terre Phrisie cum notario et camerario solet esse in vigilia Jacobi in oppido Groningensi in coena. Item altera die Sancti Jacobi Apostoli Dominus Officialis et nonnulli alii facient ibidem in hospitio prandium cum Personato in Baffloe, prandio facto Dominus Officialis et famil'ares ipsius equitant seu vectantur versus Baffloe, et fiet ibidem hora vesperarum synodus Clericorum et laicorum simul, et pernoctamus cum personato vel quovis potestatem habente seu locum tenente. Altera die Personatus solet similiter preparare prandium pro Domino officiali et suis familiaribus suis expensis propriis, ut moris est, et dabit familiaribus nunc seu in reditu XII. flemynge, et dividuntur in duabus partibus. — Prandio facto in Baffloe, altera die Sancti Jacobi Apostoli fiet Synodus in Oldenhove Clericorum hora vesperarum Praepositus ibidem solet preparare Cenam, et altera die prandium et Cenam simul, ac tertia die adhuc prandium expensis propriis, ut moris est. Item in die Panthaleonis hora Vesperarum fiet synodus Clericorum et Laicorum simul in Lyens, et pernoctamus ibidem, altera die pran-

dio facto Prepositi in Lyens expensis eorum preparare solent cenam et prandium realiter et cum effectu, prandio facto in Usquart. — Item in Usquart in die Abdon et Sennes fiet Synodus horum Vesperarum Clericorum et Laicorum simul ibidem, et pernoctabimus in Claustro Rotthum cum Cena, et alio die habebimus prandium, prandio facto in Loppersum. — Item in die Germani Episcopi fiet Synodus in Loppersum horum Vesperarum clericorum tantum, altera die Sancti Petri ad Vincula fiet ibidem. Synodus Laicorum tantum, et Prepositus ibidem preparabit quatuor prandia, et manere solemus ibidem duabus noctibus. Altera die Petri ad vincula in Nesse ibidem habebimus unum prandium. Eodem die in Emeda officialis erit cum familiaribus in hospitio duabus noctibus. Altera die fiet Synodus in Grothusum, ibidem pernoctamus, et altera die habebimus ibidem unum prandium. Item in die Oswaldi Regis fiet Synodus horum Vesperarum in Utthum et pernoctamus, altera die prandio facto in Broickmannia. — Item iu die Sixti Pape fiet Synodus in Broickmannia, seu in Emgerhove vel in Marienhove alternatis vicibus, altera die prandio facto in Hynth. — Broickmannia Emgerhove et Marienhove dabunt familiaribus Domini officialis sex florenos postulati Rodolphi. Item in die Afre Virginis fiet synodus in Hynth, ibidem habebimus unum prandium et pernoctabimus in Emeda, de jure tamen pernoctabimus cum Praeposito. — Item altera die fiet Synodus in Leer, ibidem unum prandium habebimus et pernoctamus iterum in Emeda, seu pernoctabimus ibidem ad voluntatem domini Officialis, si fuimus in Emeda cum hospite nostro erimus. — Item in Vigilia Sancti Laurentii in prandio, in Cena, in die Sancti Laurentii in prandio,

et horum Vesperarum erit Synodus ibidem. In Cena et altera die in prandio sumus cum preposito Emedensi. — Item Prepositus in Grothusum. — Item Prepositus in Utthem. — Item Prepositus in Hynth. — Item Prepositi in Nesse, ibidem sunt duo Prepositi, quilibet dabit familiaribus Dni Officialis unum florenum postulati Rodolphi. — Item Prepositus in Emeda unum florenum postulati Rodolphi. — Item Commissarius in Grothusum. — Item Commissarius in Utthum. — Item Commissarius in Broickmannia. — Item Commissarius in Hynth. — Item Commissarius in Leer. — Item Commissarius in Emeda quilibet solet dare familiaribus domini Officialis unum florenum Arnensem de bene esse. — Item in die Hypoliti iterum in Fermesum, ibidem manebimus duabus noctibus cum Praeposito ibidem. — Item in die Assumptionis Marie de Sero in Loppersum, ibidem manemus etiam duabus noctibus. — Item altera die prandio facto fit Synodus Clericorum et Laicorum simul in Usquart et sumus per unam noctem cum Preposito in Rotthum. — Item in die Agapiti fiet synodus in Loppersum Clericorum horum Vesperarum. Altera die horum Vesperarum Laicorum. Ibidem sumus duabus noctibus cum Personato. — Item in die Bernardi fiet Synodus Clericorum et Laicorum simul in Lyens, ibidem manemus nisi unam noctem. Altera die prandio facto in Oldenhove. — Item altera die in Oldenhove ad Cenam, et octava Assumptionis Marie fiet Synodus Laicorum. Ibidem manemus duabus noctibus, prandio ibidem facto ad Cenam in Adwert cum Abbate ibidem, Abbas nihil dabit officiali seu familiaribus. — Item Prepositus in Fermesum dabit familiaribus domini Officialis XII olde Vlemeschen, et dividuntur in

duabus partibus, videlicet Camerarius habebit unam partem. Sed in anno bissextili Prepositi dabunt Camerario I marcam monete Monasteriensis. Item Prepositus in Loppersum dabit familiaribus Domini Officialis XII olde Vlemeschen vel eorum Valorem, et dividuntur in duabus partibus, videlicet Camerarius habebit unam partem, et Coci major et minor unam partem, idem dabit Camerario Officialis in anno bis sextili I marcam. — Item Prepositus in Usquart dabit familiaribus unum florenum postulati Rodolphi, et dividitur, ut superius dictum est. — Etiam de anno bissextili ut dictum est. — Item Personatus in Baffloe dabit XII olde Vlemeschen, et dividuntur ut dictum est etiam de anno bissextili. — Item Prepositi in Lyens quilibet I florenum Arnensem vel ejus valorem. — De anno bissextili I marcam. — Item Prepositus in Oldenhove dabit familiaribus unum florenum Arnensem vel ejus valorem, et dividitur in duabus partibus, Camerarius unam et duo Coci unam partem habebit. — Item in Oistfrisia et in terra Groningensi omnia quae dabunt Prepositi ibidem semper dividuntur in duabus partibus videlicet quarum Camemerarius habebit unam partem et duo Coci reliquam partem.

Item Commissarius			in Oldenhove	I	florenum	Arnensem.
-	-	-	in Lyens	I	-	-
-	-	-	in Baffloe	I	-	-
-	-	-	in Usquart	I	-	-
-	-	-	in Loppersum	I	-	-
-	-	-	in Fermesum	I	-	-

Item omnia, quae Commissarii dabunt in terra Phrisie Groningensis et per terram Oistfrisie dividun-

tur in tribus partibus, videlicet, Camerarius cocus major et cocus minor.

Anno domini MCCCCXLVII.

Ego Jacobus fui cum Venerabili Domino Suffraganeo in terra Phrisia, feria quarta post Petri et Pauli apostolorum perreximus de Monasterio.

Item Pastor et Provisores ecclesie Buten den Post dederunt familiaribus Domini Suffraganei unum florenum Renensem aureum antiquum.

Item Pastor et Provisores Ecclesie tho Northorn dederunt familiaribus unum florenum Renensem aureum monete Coloniensis. — Item abbas in Buowen Cloister dedit familiaribus eynen Knapkoken. — Item Cellerarius in Gerekens Cloister dedit familiaribus unum florenum Hornensem. — Item Pastor et Provisores Ecclesie in Fisselt dederunt familiaribus unum florenum Hornensem. — Item abbas in Attwere dedit familiaribus unum florenum Renensem aureum et unum Schrikkenberger. — Item Pastor et Provisores ecclesie in Upham unum florenum aureum. — Item Prepositus in Claustro Cufener dedit familiaribus unum Knapkoken.

Anno 1497.

Registrum de nostris regalibus per Oistfrisiam.

Primo de Prepositura Emedensi.

Uphusum	III.	Schill.	
Phalerna major	XVI.	—	III. Deut.

Wybelsum	III.	Schilling.
Gerleswere	III.	—
Bethewere	VII.	—
Uldersum	XVI.	—
Twixelum	VII.	—
Lerlte	XII.	—
Langene	III.	—
Wolthusum	III.	—

Summa istius prepositure facit VI marcas I sch. III deut.

II. De Prepositura in Husum.

Upleboert	IX.	Schilling.
Rysingum	VII.	—
Husum	XVI.	—
Pawesum	VIII.	—
Campum	VII.	—
Loqwart	VII.	—
Manslach	VIII.	—
Canagum	XIV.	—
Walsecum	VIII.	—
Drewert	VIII.	—

Summa VII marcas VIII schill.

III. De Prepositura Utthum.

Pilsum	XXVIII.	Schill.
Edelsem	XI.	—
Filsqwart	III.	—
Syenlet	IV.	—
Gremessum	IV.	—
Wirdum	II.	—
Circa Werum	VII.	—
Utthum	XI.	—

Gredziell et Apyngum	IV.	Schilling.
Ditterzum . . . 1 flor. renens. aut ejus valorem.		

Summa VII Marc. VIII Sch.

IV. In prepositura Hynth.

Myddelum	XX.	Schilling	IX Deut.
Hynth et Vorhusum . .	XVII.	—	IX. —
Westerhusen	XII.	—	
Oisterhusun	XII.	—	
Esmaghusen	VII.	—	
Sunderhusen	XXI.	—	
Frebesum	XXI.	—	
Loppersum	VIII.	—	

Summa: IX Marc. XI Sch. VI Deut.

V. In prepositura Broickmannia.

Suetwolde	VIII.	Schilling.
Bedekercke	V.	—

Summa: XIII Sch.

VI. In prepositura Leer.

Raragum	XVI.	Schilling.
Thyadmergast	XVI.	—
Drywerde	VII.	—
Prepositus Emedensis	I.	Flor. aureum.
Boeckum	V.	Schilling.

Summa: V Marc. II Schill.

Summa omnium receptorum de isto anno facit in totali XXXVII Marc. VII Sch. IX Deut.

Deficio in isto anno in VIII Sch.

Anno MCCCCXCVIII.

Item habuimus in isto anno in consecrationis crismatis in Oistfrisia.

Item a Commissario in Emeda I florenum Arnensem.
- - - in Husum I - -
- - - in Utthum I - -
- - - in Hynth I - -
- - - in Leer I - -
- - - in Brockmannia I nihil.

Item in Mensa dominorum in Emeda IX Krumsterte.

Item IV cure sunt octo postulati gulden.

Item nihil in bibalibus a domino Officiali.

Eodem anno sub regimine Groningensi.

Item a Commissario in Oldenhove nihil.
- - - in de Merle nihil.
- - - in Baffloe I flor. Arnensem.
- - - in Usqwart I - -
- - - in Loppersum I - -
- - - in Fermesum I - -

Sunt quatuor postulati gulden.

Item a Domino Officiali nihil habuimus in bibalibus.

Item Abbas in Thesyngen dedit familiaribus quatuor albos.

Item in Nesse habuimus V Krumsterte.

Item in Oldenhove non fuimus, neque in de Merle, etiam in Loppersem, ibidem etiam nihil in prandio habuimus.

Item abbas in Wittewormede dedit duos florenos renenses aureos pro justitia sua.

Item feria sexta post Dominicam Quasi modo geniti

officialis terre Frisie et alii familiares pergent ad terram Frisie, ut sint in oppido Gronyngen.

Item feria secunda de mane Personatus venit ad dominum Officialem, et faciunt prandium, prandio facto pergit Dominus officialis cum suis familiaribus versus Baffloe ad Cenam.

Altera die feria tertia fiet distributio sacramentorum ibidem ante prandium, prandio facto coci major et minor venient ad mensam dominorum cum Scutella et cum sale nec non coclearibus, tunc Domini in mensa sedentes dabunt bibalia familiaribus ad eorum beneplacitum.

Ad Cenam in Oldenhove.

Commissarius ibidem dabit familiaribus unum florenum Arnensem, et dividunt in tribus partibus.

Hic in Baffloe venit Commissarius de Merne seu in Leens, et Commissarius in Usqwart, quilibet dabit familiaribus unum florenum Arnensem, vel decem albos, et dividuntur in tribus partibus, Camerarius unam partem, cocus major unam, et cocus minor unam partem.

Item feria tertia post Misericordia Domini in Oldenhove ad Cenam, altera die feria quarta fiet ibidem distributio sacramentorum, prandio facto coci faciunt, ut fecerunt in Baffloe, et commissarius ibidem dabit more consueto unum florenum Arnensem.

Item feria quinta post misericordia Domini ad Cenam in Adwert, altera die ministrabitur ibidem oleum infirmorum, prandio facto per oppidum Gronyngen versus claustrum tho Tesyngen.

Abbas in Adwert nihil solet dare familiaribus.

Item feria sexta ad Cenam in Tesyngen, altera die videlicet sabbatho ministrabitur oleum infirmorum,

Abbas ibidem dabit familiaribus quatuor albos simul, prandio facto versus Loppersem.

Sabbatho post misericordia domini ad Cenam in Loppersem altera die videlicet die dominica jubilate fiet distributio sacramentorum et commissarius ibidem dabit familiaribus unum florenum Arnensem, et dividitur, ut dictum est.

Item Cammerarius Venerabilis domini Officialis habebit Crismalia in Loppersem solum modo ab istis Pastoribus sequentibus et unusquisque Pastor dabit unum album Stüverum vel ejus valorem.

Ecclesia in Loppersem	I	Stüver.
Wythwormede claustrum . . .	I	—
Wolterhusum	I	—
Buere	I	—
Tesynge claustrum	I	—
Germelwolde	I	—
Stedum	I	—
Westeremede	I	—
Gerhusen	I	—
Sandes	I	—
Ripis	I	—
Ledermense	I	—
Widewart	I	—
Tiamswere	I	—
Eynum	I	—
Wirdum	I	—
Gerleswere	I	—
Lestorpe	I	—
Godelynse	I	—
Spick	I	—
Berum	I	—
Slochteren	I	—

Schulwolde chaustrum	I	Stüver.
Harchstede major	I	—
Harchstede minor	I	—
Schelwolde	I	—
Caldehammis	I	—
Schermer	I	—
Heydenschop	I	—

Summa istorum Stuverorum sunt XXIX.

Item prandio facto in Loppersem pergit Officialis versus Fermesem.

Item ipsa die Dominica Jubilate in Fermesem ad Cenam, altera die feria secunda fiet distributio venerabilium sacramentorum et ibidem manemus per totam diem cum Preposito ibidem.

Item Commissarius dabit familiaribus ibidem X albos Stuveros.

Item feria tertia in Emeda ad Cenam seu ad prandium ibidem sumus in hospitio nostro.

Item feria quarta prandio facto in Neess, ibidem fiet distributio sacramentorum, et ibidem venient cum sale et Scutella, et dividitur in tres partes ut sepe dictum est. Ad cenam iterum in Emeden, et ibidem Dominus Officialis erit cum suis familiaribus cum Preposito ibidem.

Feria quinta fiet distributio sacramentorum in Emeda et in prandio sumus ibidem cum preposito, sed coci venient etiam ibidem cum sale et scutella in mensa Dominorum ut moris est, sic etiam dividuntur.

Isti sunt Commissarii sequentes per terram Oistphrisie et quilibet dare solet familiaribus X albos Stuveros.

Item Commissarius in Emeda,
- - - in Utthum,
- - - in Hynth,
- - - in Grothusum,
- - - in Broickmannia,
- - - in Leer.

In isto anno in terra Oistphrisie et Westfrisie seu in potestate Gronyngense habuimus XI Curas.

Item cura dabit duos florenos monete Rodolphi postulati, vel ejus valorem, et dividitur in tribus partibus, videlicet unam partem Domino Officiali, unam partem pro Camerario et unam partem pro duobus Cocis.

Anno MDI in Personatu Baffloe in primis habuimus

Item de mense Dominorum VI Stuveros I Krumsterte. — Item a Commissario in Baffloe recepi pro familiaribus ex parte Comissarii X Stuveros. — Item X Stuveros ex parte Personati de anno bissextili, ex parte mea propria VI Stuveros. — Item ex parte Commissarii in Lyens recepi pro familiaribus IV Stuveros. — Item a Commissario in Usqwart recepi pro familiaribus X Stuveros. — Item ex Investitura Domini Michaelis de Ecclesia in Ranum dedit pro familiaribus XXIII schill. monete Monasteriensis. Item ab una Cura dicta Obrigum recepi XVIII schill. Monasteriensis monete et IX Krumsterte monete Gronyngensis.

In Prepositura in Oldenhove.

Item Johan Temme recepit de mensa Dominorum IX Krumsterte in Distributione Sacramentorum. Item pro una Cura in Smaldebueren dedit familiaribus XXII sch. X deut. Item de una Cura Uthe den Post dedit unam coronam. Item Commissarius Reverendissimi Domini ibidem cuilibet dedit partem suam videlicet I florenum cornutum. Item de una Cura in Ferwert dedit Familiaribus I daviticum et VII Stüveros. — Item a Magistro Petro Corners preposito in Oldenhove recepi X Stuveros de termino Jacobi et VIII Stuveros pro Cammerario de anno Lissextili.

Item in Prepositura Loppersum.

Commissarius ibidem dedit familiaribus XV Krumsterte. Item a Magistro Dodone nunc Commissario Prepositi III Stuveros. Item in Mensa Dominorum.

Anno MDIV. feria sexta post Jacobi Apostoli.

Item Commissarius Personati dedit familiaribus XII Stüveros, ut moris est, etiam de anno bissextili.

Item Commissarius ibidem dedit pro persona sua familiaribus XV Krumsterte. — Item a Preposito in Oldehove X stuveros de anno bissextili. — Item a Commissario in Oldenhove. — Item a Preposito in Lyens recepi a Frederico de Retberge X stüveros et VIII de anno bissextili. Item a Commissario ibidem. Item a Preposito in Usqwart de anno bissextili. Item a Commissario ibidem X stuveros. Item

a Preposito in Loppersem de anno bissextili. Item a Commissario ibidem. — Item a Preposito in Fermesum de anno bissextili. — Item a Commissario ibidem X stuveros. — Item a Preposito in Weyner, a quolibet preposito de anno bissextili. — Item a Preposito in Ernen. — Item a Commissario ibidem. — Item a Preposito in Grotehusen. — Item a Commissario ibidem. — Item a Preposito in Utthum. — Item a Commissario ibidem. — Item a Preposito in Marienhove vel Emigerhove. Item a Commissario ibidem. — Item a Preposito in Hynth. — Item a Commissario ibidem. — Item Commissarius in Leer dedit X stuveros.

Von anderer Hand war geschrieben:

In vigilia St. Jacobi Vesperi in Meyma die 25.

Item in die St. Jacobi ad missam in Baffloe et eodem die post prandium ibidem Synodus Laicalis, qua finita Vesperi in Oldenhove.

Die 26ta ad missam in Oldenhove, et eadem hora sive post prandium Synodus Laicalis, ac Vesperi in Lyens.

Item Die 27ma in Lyens ad missam et eadem hora Synodus Laicorum, ac Vesperi in Baffloe iterum.

Item Die 28va in Rottem et eo die nulla Synodus (nisi me fallat memoria) observata.

Item Die 29na ex Rottem in Usqwart tempore missarum et eadem hora Synodus Laicalis, qua finita revertitur ad prandium in Rottem, et deinde Vesperi in Loppersum.

Item Die 30ma ad missam in Loppersum, ibi hactenus non fuit eo die Synodus Laicorum observata et Vesperi in Farmesum.

Item Die 31ma et ultima Mensis Julii ad missam in Farmesum, et eadem hora Synodus Laicorum qua finita poterit, facto prandio, reditus parari.

MDLV.

Recepta. Oldehove.

Infeudavi Dominum Bernardum Steynwick ad parochialem ecclesiam in Wysseleyt, et recepi — I dalerum VII stub.

Item infeudavi Dominum Petrum Joannis ad parochialem Ecclesiam in Letterdebert, et recepi — XL. stub.

Item infeudavi Hellmum Haytionis ad parochialem upt Wysel et recepi — IV Daleros.

Item infeudavi Antonium Petri ad parochialem Luttige Gast et recepi — V Rider.

Item infeudavi Dominum Laurentium Feddonis ad parochialem in Cottum et recepi — II Daleros.

Item infeudavi Dominum Albertum de Oldemarck ad Vicariam ad altare St. Nicolai in Suthorum et recepi — I rider.

Summa: XII daler. VXII stuv. eyn oert.

Lyens seu Lyddense.

Item infeudavi Dominum Joannem Henrici de Mastricht ad parochialem Ecclesiam de Fledorp et recepi — I gulden golt, I daler VII stuver. Item pro Confirmatione testamenti — I phs. gulden.

Bafloe.

Item infeudavi Simonem Nannes ad parochialem in Merstewerth et recepi — I phs. gulden I Carolus gulden.

Summa: IV daler XXV stüver.

Usquart.

Item infeudavi Jacobum Lamberti ad Vicariam, altaris Ste Catharinae in Bedum et recepi — I dalerum.

Item infeudavi Dominum Joannem Lenthon ad parochialem in Husdyngum, et recepi — IV Carolsgulden VII. stuver.

Item infeudavi Dominum Nicolaum River ad parochialem ecclesiam in Tornwert et recepi III Carolsgulden.

Item infeudavi Dominum Laurentium Godefridi ad parochialem in Medis et recepi II daler I rider VII stuver.

Item infeudavi Dominum Conradum Hudenberg ad parochialem in Sideswert et recepi III Emedenses.

Item investivi Dominum Christophorum Ompteda ad Vicariam altaris Stae Catharinae in Utthusen et recepi — II daler.

Summa: XIII daler XV stuver.

Loppersum.

Item infeudavi Dominum Albertum Wichraede ad parochialem Ecclesiam in Grote Harckestede et recepi XXIII stuveros.

Item infeudavi Joannem Everardi ad parochialem Ecclesiam in Tyramersum et recepi III daleros.

Item infeudavi Joannem Wynnacker ad Vicariam in Stedum et repepi XIV. stuveros.

Item infeudavi Dominum Gerardum de Renis ad Vicariam in Ecclesia Loppersum et recepi XXII stuv.

Summa: V daler.

Firmissum.

Item investivi Conradum Joannis ad parochialem Ecclesiam in Wingbergum et recepi — II phs. guld. I Schnaphanen.

Item investivi Dominum Adam Joannis ad altare Stae Catharinae in parochiale Grote Meterna et recepi — I rider.

Item investivi Dominum Joannem de Steynwick ad parochialem ecclesiam extingamedum et recepi — III daler.

Item investivi Dominum Henricum Deystuck ad parochialem Ecclesiam in Weynert et recepi IV daler.

Item investivi Dominum Cornelium Quint ad parochialem Ecclesiam in Grote Metna et recepi IV rider.

Summa XIII daler III stuver.

Investivi Dominum Antonium Joannis de Oldensyel ad parochialem Ecclesiam de Woldemandorpe, et recepi — III Emedenses.

Investivi Dominum Joannem ab Arnhem ad parochialem Ecclesiam in Intwert et recepi unum Emedensem et alium promisit dominus Commissarius Joachim Emedensem, facit II Emedenses.

Investivi Hieronymum Waltheri ad parochialem Ecclesiam in Mertzum et recepi — I phs. gulden VIII stuv.

Investivi Dominum Antonium de Buscoðira ad vicariam St. Andreae in Ecclesia de Mertzum et recepi — I rider.

Summa: V daler XXII stuver.

Summa Summarum facit LIV daler XXII stuv. I Oert.

Item desalcando expensas ut infra manet XXXIV daler XXIII stuver.

Item pro Veste famuli unius, quorum duos habui, ut pactum existit cum bon. memor. defuncto Episcopo VI daler.

Item pro Scriptura Commissionis et sigillo in Cancellaria III daler. Manent igitur XXV. daler XXIII stuv. distribuendi inter Principem et meos Labores. Ideo teneor Domino Principi XII daler XXVI stuver.

Item sciendum quod, dum in Phrisia fueram, nihil computatur de vectura de loco ad locum, quia ob servitia bonis nonnullis amicis impensa et ob singularem quandam familiaritatem sponte carpenta obtulerunt mihi; Ideo de Vectura nihil computatur, nisi honorarium quid pro aurigis ministris.

Exposita MDLV.

Item pro ministris duobus	XXX	stuveros.
Item toe Wye	II	—
Item toe Zwolle	X	—
Item up den Wech ten hilghen Cruce	II	—
Item to Ghemunden vor Vorgelt . .	I	—
Ind eine kanne beyrs vor . .	I	—
Item den voermann van Deventer toe Zwolle	XXIV	—
Item toe Sancte Johans Campen .	XII	—
Item toe Steynwicker	IX	—
Item vant Vorgelt bis toe Steynwick	XVI	—
Item den Clerken	IV	—
Item bes to Deventer	XVI	—

Item to Deiuentre . . . . XIV stuveros.
Item vor den Voerman toe Rolde . XX —
Item toe Rolde in prandio . . . XIV —
Item tot Gronynghen vor den Voerman XII —
Item de familie . . . . IV —
Item den Schipper tot Awerdt . . VI —
Item tot Awerdt . . . . XIV —
end dat Vere upt Water . . I —
Item toe Selwert in prandio . . . IV —
Item den Voerman de Uns van Awerdt
de Selword voirde . . . . IV —
Item toe Baffloe Rectori scolarum . IV —
Item Custodi . . . . IV —
Item in Coquina pro duabus famulabus VII —
Item Servitoribus duobus . . . . . VII —
Item Vectori Vehenti ad aquas in Scyerst IV —
Item de Vere . . . . I —
Item de de Male droech . . . . . I —
Item de Voerman vant Water toe den
Oldenhove . . . . V —
Item van den Oldenhoven ant Water,
oych vant Water over toe voren
tot Liens . . . . . . I st. et III —
Item toe Lyens den Clerken . . . II —
Item de Frowe van den huese end den
mageden . . . . X —
Item van daer toe Rottum to varen den
Voermann end den Junghen . IX —
Item toe Rottum VIII st. yn den Sudel
end yn de Koche eyn Snaphanen end
den Porteyr II st. . . . . . . X st. I snaph.
Item van Rottum den Voerman tot Lop-
persum gegeven . . . . IV stuveros.

Item toe Loppersum den Schoeler gegeven . . . . III stuveros.
Item yn de Kochen familiae . . . XIII —
Item toe Fermessum pro Vectore . IV —
Item familie . . . . V —
Item Scholaribus . . . . III —
Item in den Dam . . . . VII —
Item van Daer de Nacht yn den Post II —
Item den Schipper . . . . IX —
Item toe Gronynghen mit de familie II Daler.
Item toe Rolde . . . . X stuveros.
Item toe Runnen . . . . VIII —
Item vor den Voerman to Meppel IX Emd. guld. IX st.
Item van Meppel to Zwolle . . . XIV stuveros.
Item toe Zwolle verteret . . . . . VII —
Item den Voermann II Emder gulden tot Deventer . . . . II sol. Emdens.
Summa Summarum: XIX daler XXIX stuver eyn Oert.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

Gedruckt bei C. Feister.

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MUENCHEN

de la Hay

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Ledebur, Leopold <<von>>,

Die fünf Münsterschen Gaue und die sieben Seelande Frieslands Nebst einem urkundlichen Anhange und einer Charte

Berlin 1836

Belg. 160 m

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10274050-9